Nr. 37. 36. Jahrg.

Morgen-Ausgabe.

10 Pfennig

Bezugspreis:
Vierteljährl. 6.75 Mk. monatl. 2.25 Mk. freiins Haus vorauszahlbar. Einzelne Nummern 10 Pfennig. Postbezug: Monatlich 2.25 Mk., exkl. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 4.50 Mk., für das übrige Ausland 9.50 Mk., bei täglich einmaliger Zustellung 7.50 Mk. Postbestellungen nehmen an Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste.
Der „Vorwärts" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Anzeigenpreis:
Die achtgespaltene Nonpareillezeile kostet 80 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 40 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 20 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 30 Pfg., jedes weitere Wort 15 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Teuerungszuschlag 50%. Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Vereins-Anzeigen 80 Pfg. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190—15197.

Dienstag, den 21. Januar 1919.

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753—54.

Das Wahlergebnis in Berlin.

Teilresultate aus dem Reiche.

Stadt Berlin.

Amtliches Wahlergebnis.

S. P. D. (Scheidemann) 365 564 (5 Sitze: Scheidemann, Fischer, Pfannkuch, Schmidt, Heimann).

U. S. P. 275 915 (4 Sitze: Eichhorn, Haase, Lankant, Luise Zietz). Demokratische Partei 163 445 (2 Sitze: Naumann, Hartmann). Deutschnationale Volkspartei 92 374 (1 Sitz: Laverrenz). Demokratische Volkspartei 54 370 (1 Sitz: Kahl). Zentrum 51 021 (1 Sitz: Pfeiffer).

Abgegeben wurden 1 002 671 Stimmen.

•

Berlin. 25. Abteilung. S. P. D. 10 329, Dem. 5336, U. S. P. 6505, Zentrum 734, Deutschnat. 2855, Natl. 1271. Eingeschriebene Wähler 33 938, abgegebene Stimmen 26 835, ungültig 159.

Teltow-Beeskow.

S. P. D. 106 000, U. S. P. 45 000, Dem. 55 000, Deutschnat. 31 000, D. Vp. 27 000.

Teltow-Beeskow. (Bis 20. Januar, 9 Uhr abends): S. P. D. 106 000, U. P. D. 45 000, Demokraten 55 000, Deutschnationale 31 000, Deutsche Volkspartei 27 000.

Niederbarnim.

Nach einer vorläufigen Zusammenstellung, die allerdings nur etwa die Hälfte der Wahlbezirke in Niederbarnim umfaßt, haben sich folgende Zahlen ergeben:

S. P. D. 113 163, U. S. P. 69 014, Dem. 55 971, D. Vp. 18 386, Deutschnat. ——, Ztr. 9910.

•

Aus dem Reiche.

Frankfurt a. O.

S. P. D. 273 112, U. S. P. 3647, Dem. 115 482, Dnatl. 104 118, D. Vp. 18 255, Zentrum 8812.

(Es fehlen noch ungefähr 250 Stimmbezirke. Voraussichtlich sind 4 S. P. D., 2 Dem. und zwei Dnatl. gewählt.)

Ostpreußen.

S. P. D. 347 419 (7 Abg.), Dem. 146 157 (3 Abg.), Deutschnatl. 99 210 (2 Abg.), Chr. Vp. 65 920 (1 Abg.), D. Vp. 63 495 (1 Abg.), Soldatenliste (teilweise U. S. P.) 40 257. (Der vierte Teil der Wahlbezirke steht noch aus.)

Hamburg Stadt.

S. P. D. 282 953, U. S. P. 37 404, Zentrum 6742, Dem. 142 175, Kons. 14 212, Natl. 62 716. (Aus 8 Bezirken fehlen Resultate.)

Hamburg-Bremen-Stade.

S. P. D. 381 000, U. S. P. 67 500. Bürgerliche Stimmen fehlen noch. Die beiden sozialistischen Parteien zusammen 448, Mandatverteilung wahrscheinlich 6 S. P. D., 1 U. P. D.

Magdeburg-Anhalt.

Dem. 223 242, D. Vp. 27 908, Dnatl. 73 134, Zentrum 13 070, — demnach die verbundenen Listen der bürgerlichen Parteien zusammen: 337 354 Stimmen, S. P. D. 504 316, U. S. P. 26 270. Es erhalten demnach voraussichtlich die Mehrheitssozialisten 7, die Deutsche Demokratische Partei 3, die Deutschnationale Volkspartei einen Sitz.

Merseburg.

S. P. D. 40 000, U. S. P. 180 000, Dem. 71 400, Deutschnatl. 27 100, D. Vp. 5400, Zentrum 2700, Angestelltenpartei 700. (Einige Stimmbezirke stehen noch aus, das endgültige Resultat ist erst Dienstag früh zu erwarten. Es dürften an Sitzen entfallen: S. P. D. 1, U. S. P. 5, Dem. 2, Deutschnatl. 1.)

Hannover.

S. P. D. 317 752, U. S. P. 39 295, Dem. 92 295, D. Vp. 67 419, Braunschweigischer Landeswahlverein 32 645, Deutschnatl. 20 446, Deutsch-Hannoversche und Zentrum 176 230. (Mehrere Bezirke stehen noch aus.)

Stadt Köln.

Zentrum 105 291, S. P. D. 105 364, Dem. 32 384, D. Vp. 15 619, Natl. 8174, U. S. P. 3069.

Sachsen.

15—23. Wahlkreis (Chemnitz usw.) S. P. D. 509 551, U. S. P. 55 835, Dem. 178 521, Deutschnatl. 115 761, Christl. Vp. 3690. Es fehlen noch zwanzig kleine Ortschaften, die am Ergebnis nichts mehr ändern.

Spätere Meldung: S. P. D. 500 551, U. S. P. 55 835, Dem. 178 521, Deutschnat. 115 761, Ztr. 3690.

Es fehlen noch 20 kleine Ortschaften, die am Ergebnis nichts mehr ändern.

10. 14. Wahlkreis (Leipzig usw.) S. P. D. 127 288 (zwei Abg.), U. S. P. 234 942 (drei Abg.), Dem. 176 925 (zwei Abg.), Deutschnatl. 72 909 (ein Abg.), Christl. Vp. 3107.

Ostsachsen. S. P. D. 30 060, U. S. P. 29 212, Dem. 129 512, Deutsche Vp. 90 631, Deutschnatl. 95 091, Christl. Vp. 14 984.

Eine spätere Meldung gibt noch folgendes Teilergebnis: S. P. D. 499 472, Dem. 169 556, U. S. P. 53 828, Dnatl. 113 237, Zentum 3680.

Oberbayern und Schwaben.

(50 von 54 Bezirken.) S. P. D. 300 573, Bauernbund 131 799, Natlib. 10 565, Zentrum 322 535, D. Vp. 106 943, Republ. Partei 2, U. S. P. 40 643, Mittelstandsp. 410.

Ober-, Mittel- und Unterfranken.

Vorläufiges Resultat: S. P. D. 108 923, U. S. P. 41 712, D. Vp.

Nordbayern.

S. P. D. 108 923, U. S. P. 41 712, Dem. 123 612, Zentrum 188 344, Natl. 66 904.

Niederbayern und Oberpfalz.

S. P. D. 122 217, U. S. P. 2155, Zentrum 219 506, Dem. 24 575, Bauernbund 92 799.

Pfalz.

Zentrum 87 108, U. S. P. 3468, Natlib. 64 272, S. P. D. 106 938, Dem. 32 481.

In 430 Landbezirken erhielten S. P. D. 56 550, U. S. P. 553, Dem. 15 121, Zentum 54 871, D. Vp. 46 592.

Vorläufige Wahlergebnisse.

Stettin (Stadt). S. P. D. 60 794, Dem. 30 592, D. Vp. 19 578, U. S. P. 8495, D.-natl. 9084, Chr. Vp. 282.

Sagan-Sprottau. Deutschnatl. 8637, Chr. Vp. 4506, Dem. 11 846, S. P. D. 24 973.

Düsseldorf Stadt und Land. S. P. D. 33 931, U. S. P. 58 634, Zentrum 91 406, Dem. 28 401, Deutschnatl. 27 490.

Elberfeld Stadt: S. P. D. 35 039, U. S. P. 7284, Zentrum 12 079, Dem. 9950, Deutschnatl. 27 137.

Barmen Stadt. S. P. D. 29 302, U. S. P. 10 949, Zentrum 8810, Dem. 12 659, Deutschnatl. 27 986.

Solingen (7 Bezirke). S. P. D. 4105, U. S. P. 2288.

Dortmund-Hoerde. S. P. D. 147 598, Zentrum 63 515, D. Vp. 36 073, Dem. 20 522, U. S. P. 10 270.

Arnsberg, westl. Westfalen. S. P. D. 672 962, Zentrum 464 310, D. Vp. 217 686, Dem. 155 247, U. S. P. 92 909. (Einige Stimmbezirke stehen noch aus.)

Polnische Vergewaltigungen.

Ausweisung der Deutschen aus Posen. — Sondersteuer für Deutsche.

Die Familien der Unteroffiziere usw. in Posen, zum großen Teil dort heimatständig, sind aus der Stadt Posen ausgewiesen, und zwar in einer Form, die für sie die Zurücklassung und damit den Verlust ihres Eigentums bedeutet, da sich die Polen in die Wohnungen setzten. Das gleiche ist in Ostrowo der Fall.

In der Gegend von Crone a. d. Brahe wie auch in anderen gemischtsprachlichen Bromberger und westpreußischen Bezirken, werden die gedienten polnischen Mannschaften aufgefordert, sich nach Hohensalza zwecks Kampfes für Polen möglichst mit Waffen und Munition — selbst große Messer sind erwünscht — zu begeben.

Zur Aufbringung der Kosten für die Besoldung der polnischen Soldaten wird bereits jetzt im Kreise Pleschen durch den polnischen Arbeiter- und Soldatenrat von den deutschen Bauern eine Wochensteuer erhoben.

Die Verordnungen des Posener Polizeipräsidiums sind nur polnisch gehalten, obwohl über zwei Fünftel der Bevölkerung der Stadt deutsch und zum großen Teil der polnischen Sprache gar nicht mächtig sind. — In Ostrowo werden den deutschen Mietern auf Anordnung die Wohnungen gekündigt, während den deutschen Hauseigentümern verboten wird, ihrerseits jemand zu kündigen, so daß also die deutsche Bevölkerung gewaltsam zur Auswanderung gezwungen wird.

Der Entwurf der Reichsverfassung.

Gestern, am Tage nach den Wahlen, veröffentlichte die Reichsleitung im „Reichsanzeiger" den „Entwurf des allgemeinen Teils der künftigen Reichsverfassung", dem eine ausführliche Denkschrift beigegeben ist. Er umfaßt 73 Paragraphen in vier Abschnitten. I. Das Reich und die deutschen Freistaaten. II. Die Grundrechte des deutschen Volkes. III. Der Reichstag. IV. Der Reichspräsident und die Reichsregierung. Vorbehalten bleiben ein Hinweis auf die künftige Wehrverfassung und nähere Ausführungen über Verkehrswesen, Zoll- und Handelswesen, Reichsfinanzen und Rechtspflege.

Der Entwurf läßt sich insgesamt charakterisieren als eine Umgestaltung von Grund auf. Von den geschichtlichen Staatenbildungen, Preußen, Bayern, Sachsen usw., ist nicht mehr die Rede.

Die „deutschen Freistaaten",

von denen gesprochen wird, sind nicht etwas Vorhandenes sondern etwas Werdendes. Sie sollen nach dem Willen der Bevölkerung, vermittelst Volksabstimmung, durch Vereinigung oder Zerlegung neu geschaffen werden, einzige Voraussetzung ist, daß das neuzubildende Einzelstaatsgebiet mindestens zwei Millionen Einwohner umfaßt.

Wenn z. B. im Rheinland eine Bewegung zur Bildung eines besonderen Freistaates innerhalb des Reiches besteht, so können Selbstverwaltungskörper dieser Provinz, die mehr als ein Viertel der Gesamtbevölkerung umfassen, einen Antrag auf Volksabstimmung stellen, derselbe Antrag kann von der zuständigen Landesregierung (also der preußischen) gestellt werden, hierauf wird die Volksabstimmung von der Reichsregierung angeordnet und von den Landesbehörden durchgeführt.

Für die Einzelstaaten ist vorgeschrieben: Einkammersystem auf Grund des allgemeinen Volkswahlrechts, verantwortliche Regierungen, Selbstverwaltung der demokratisch organisierten Gemeinden, kommunale Ortspolizei. Die Freistaaten können sich bei der Reichsregierung vertreten lassen und bei den Reichsministerien Reichsräte bilden, sie haben das Recht, im Reichstag jederzeit gehört zu werden.

Reichsangelegenheiten sind: Auslandspolitik, Zoll-, Handels-, Bank-, Börsen-, Münz-, Maß- und Gewichtswesen, Verkehrswesen, und zwar

die Eisenbahnen,

soweit sie bisher Staatsbahnen waren, die Binnenschiffahrt auf den mehreren deutschen Freistaaten gemeinsamen Wasserstraßen, Post, Telegraphie, Kraftfahrzeugverkehr zu Lande und in der Luft.

Der Rahmen der Reichsgesetzgebung wird erweitert in bezug auf die Bodengesetzgebung (zum Zweck der inneren Kolonisation) und auf die

Kirchen- und Schulgesetzgebung,

über die vorläufig (§ 19) bestimmt wird:

Jeder Deutsche hat volle Glaubens- und Gewissensfreiheit. Die freie Ausübung gottesdienstlicher Handlungen ist innerhalb der Schranken der Sittlichkeit und der öffentlichen Ordnung gewährleistet. Niemand darf zu einer kirchlichen Handlung oder Feierlichkeit gezwungen werden.

Niemand ist verpflichtet, seine religiöse Ueberzeugung oder seine Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft zu offenbaren. Die Behörden haben nicht das Recht, danach zu fragen.

Jede Religionsgesellschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbständig, ist aber den allgemeinen Gesetzen unterworfen. Keine Religionsgesellschaft genießt vor anderen Vorrechte durch den Staat. Ueber die Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche wird ein Reichsgesetz Grundsätze aufstellen, deren Durchführung Sache der deutschen Freistaaten ist.

Der zweite Abschnitt des Entwurfes, aus dem der oben wiedergegebene § 19 vorweg genommen ist, regelt die

die Grundrechte des deutschen Volkes.

Er sagt einleitend in § 18:

Alle Deutschen sind vor dem Gesetze gleichberechtigt. Alle Vorrechte oder rechtlichen Nachteile der Geburt, des Standes, Berufs oder Glaubens sind beseitigt; ihre Wiederherstellung durch Gesetz oder Verwaltung ist verfassungswidrig.

Damit ist die Monarchie für eine Einrichtung erklärt, für die auf deutschem Boden kein Platz mehr ist. Die weiteren Bestimmungen dieses Abschnitts regeln die Rechte der Persönlichkeit (Meinungsfreiheit, Vereins-, Petitionsfreiheit) usw. ungefähr im Sinne der preußischen Verfassung, die ja in dieser Beziehung auf dem Papier sehr freiheitlich war. Besonders heißt es: „Der Unterricht soll allen Deutschen nach Maßgabe der Befähigung zugänglich sein." Ueber das Eigentumsrecht wird gesagt: „Eine Enteignung kann nur zum Wohle der Allgemeinheit auf gesetzlicher Grundlage vorgenommen werden." Sehr schön und geeignet, ein Bestandteil internationalen Rechts zu werden (das Deutschland laut § 2 als „bindenden Bestandteil seines eigenen Rechts" anerkennen will), ist folgender § 29:

Die fremdsprachlichen Volksteile innerhalb des Reichs dürfen durch die Gesetzgebung und Verwaltung nicht in der ihnen eigenen, volkstümlichen Entwicklung beeinträchtigt werden, insbesondere nicht im Gebrauch ihrer Muttersprache beim Unterricht sowie bei der inneren Verwaltung und der Rechtspflege innerhalb der von ihnen bewohnten Landesteile.

Der Reichstag: Volkshaus und Staatenhaus.

Bisher hatten wir einen Reichstag und einen ihm in gewisser Beziehung übergeordneten Bundesrat. In Zukunft sollen wir einen Reichstag haben, der in zwei Häuser zerfällt: Volkshaus und Staatenhaus. Das Volkshaus wird gewählt wie die deutsche Nationalversammlung, das Staatenhaus wird von den Landtagen gewählt, die, wie schon oben gesagt, auch auf Grund des allgemeinen Volkswahlrechts zu bilden sind. Beide, Volkshaus und Staatenhaus, werden alle drei Jahre neugewählt, niemand kann zugleich Mitglied beider Häuser sein. Zu einem Reichsgesetz ist die Uebereinstimmung der Mehrheitsbeschlüsse beider Häuser erforderlich. Fehlt die Uebereinstimmung, so kann

die Volksabstimmung

vom Reichspräsidenten angeordnet werden. Diese soll auch notwendig sein, wenn fünf Jahre nach Inkrafttreten der Verfassung eine Verfassungsänderung beschlossen wird, was nur bei Zweidrittel-Anwesenheit in beiden Häusern mit Zweidrittel-Mehrheit geschehen kann. Die Volksabstimmung kann dann den Antrag bestätigen oder verwerfen.

Im Staatenhaus soll grundsätzlich auf eine Million Einwohner ein Vertreter entfallen, sodaß es ungefähr 70 Mitglieder haben wird. Bis zur Bildung der neuen Freistaaten wird ein provisorisches Staatenhaus eingerichtet. Derselbe Abschnitt regelt dann die Fragen der Einberufung, Auflösung, Immunität usw. nach den üblichen Grundsätzen und setzt das berufliche Zeugnisverweigerungsrecht der Abgeordneten fest.

Der Reichspräsident und die Reichsregierung.

Diese Kernfragen der Verfassung werden im letzten IV. Abschnitt (§§ 58—73) folgendermaßen geregelt:

Der Reichspräsident wird vom ganzen deutschen Volke für 7 Jahre gewählt. Wiederwahl ist zulässig. Wählbar ist, wer das 35. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens 10 Jahren Deutscher ist. Auf den Reichspräsidenten gehen im wesentlichen die Rechte des Kaisers über, doch müssen Kriegserklärung und Friedensschluß durch Reichsgesetz erfolgen. Der Präsident ernennt Reichsbeamte und Offiziere und kann die Einzelstaaten notwendigenfalls mit bewaffneter Macht zur Erfüllung ihrer Pflichten anhalten, er kann überall im Reiche gegen Unruhen einschreiten und die erforderlichen Anordnungen treffen, die der unverzüglichen Genehmigung durch den Reichstag unterliegen. Der Präsident kann auf Antrag des Reichstags durch Volksabstimmung abgesetzt werden.

Die Reichsregierung besteht aus dem Reichskanzler und der erforderlichen Zahl von Reichsministern. Der Reichskanzler und auf dessen Vorschlag die Reichsminister werden vom Reichspräsidenten ernannt.

Der Reichskanzler und die Reichsminister bedürfen zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Volkshauses. Jeder von ihnen muß zurücktreten, wenn ihm das Volkshaus das Vertrauen durch einen ausdrücklichen Beschluß entzieht.

Der Reichskanzler trägt dem Reichstag gegenüber die Verantwortung für die Richtlinien der Reichspolitik, jeder Reichsminister selbständig die Verantwortung für die Leitung des ihm anvertrauten Geschäftszweigs.

Das Volkshaus und das Staatenhaus sind berechtigt, den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und die Reichsminister vor dem Staatsgerichtshofe für das Deutsche Reich anzuklagen, daß sie schuldhafterweise die Reichsverfassung oder ein Reichsgesetz verletzt haben. Ueber den Staatsgerichtshof ergeht ein besonderes Gesetz. Bis dahin wählt der Reichstag ihn, siebengliedrig aus seiner Mitte. (§ 10.) Der Antrag auf Erhebung der Anklage muß von mindestens 100 Mitgliedern des Volkshauses oder 25 Mitgliedern des Staatenhauses unterzeichnet sein und bedarf der Zustimmung von zwei Dritteln der gesetzlichen Mitgliederzahl.

•

Dies die hauptsächlichsten Bestimmungen des Verfassungsentwurfs, der, wie man sieht, einen grundsätzlichen Neuaufbau bedeutet. Deutschland soll ein rein demokratischer stark zentralisierter Bundesstaat werden, zu welchem Zweck eine völlige Neugruppierung seiner einzelstaatlichen Gliederung erfolgt. Fragen, über die man sich jahrzehntelang herumgestritten hat, werden mit einem Schlage gelöst, und in diesem Sinne ist der Entwurf wirklich revolutionär.

Der Entwurf berücksichtigt begreiflicherweise die zu befürchtenden Gebietsabtretungen noch nicht, sondern sagt in seinem § 1:

Das Deutsche Reich besteht aus seinen bisherigen Gliedstaaten sowie aus den Gebieten, deren Bevölkerung kraft des Selbstbestimmungsrechts Aufnahme in das Reich begehrt und durch Reichsgesetz aufgenommen wird.

Im weiteren bildet er die Ausführung des im ersten Satze des § 2 ausgesprochenen republikanisch-demokratischen Grundsatzes: „Alle Staatsgewalt liegt beim deutschen Volke". Unser allgemeines Verhältnis zu diesem Entwurf kann daher kein anderes sein als das der grundsätzlichen Zustimmung. Ueber Einzelheiten der Ausführung werden sich naturgemäß Meinungsverschiedenheiten ergeben, die auszugleichen Aufgabe der Diskussion sein wird.

In der Nationalversammlung, die voraussichtlich am 6. Februar zusammentritt, dürfte eine große Mehrheit vorhanden sein, die bereit sein wird, den Grundlinien des Entwurfes zuzustimmen. Möge sie sich vor dem Fehler des Frankfurter Reichstags hüten und lange akademische Erörterungen vermeiden: die Not der Zeit fordert rasche Tat!

Niederlagen der Bolschewiki in Estland.

Fluchtartiges Zurückweichen.

Stockholm, 20. Januar. Aus Estland liegen Nachrichten vor, daß die Bolschewikiarmee weiter zurückwicht. Finnische Verstärkungen leisten gute Hilfe. Der estnische Ministerpräsident Paets sprach sich für eine Union mit Finnland aus. Die Lage Lettlands ist nach Aussage von dort kommenden schwedischen Offizieren kritisch. Zum schwedischen Freiwilligenkorps für Lettland meldeten sich über 100 Offiziere und 400 Mann. Der schwedische General Hjalmarson teilt aus Estland mit, daß die Bolschewisten panikartig fliehen. Der Vormarsch des finnischen Freiwilligenkorps geht außerordentlich rasch vonstatten. Die Bolschewiki halten nur noch ein Siebentel des Landes. Sie ermordeten in Wesenberg 500 Männer, Frauen und Kinder. Die wirtschaftliche und politische Lage Estlands ist außerordentlich schwierig.

Jugoslawische Tollheiten.

Deutschösterreichische Soldaten werden für vogelfrei erklärt.

Graz, 20. Januar. Wiener Korrbureau. General Malfatti in Marburg hat der steiermärkischen Landesregierung mitgeteilt, daß er infolge des in Lentschach bei Marburg erfolgten Angriffs einer deutschösterreichischen Patrouille gegen die dortige jugoslawische Besatzung die Volkswehrtruppen nicht mehr als Soldaten anerkennen könne und sie daher, wenn er ihrer habhaft würde, als Bandenmitglieder standrechtlich werde behandeln lassen. Sollten jugoslawische Truppen gezwungen sein, besetzte Gebiete zu räumen, so würden sie vorher die in Betracht kommenden Städte, Märkte und Ortschaften in Brand stecken. Gegen diese Repressalien wurde entschieden Verwahrung eingelegt und ihre Außerkraftsetzung verlangt. Das Volkswehrkommando hat das Staatsamt für Aeußeres gebeten, die Angelegenheit im zwischenstaatlichen Wege zu regeln.

Das Geheimnis der geheimen Vorfriedenskonferenz.

Bestehende Differenzen.

In der Kammer erklärte Clemenceau bezüglich des Communiqués über die Sitzungen der Alliierten, er bitte zu berücksichtigen, daß es nicht im Interesse der Alliierten liege, Deutschland darüber zu informieren, in welchen Punkten die Ansichten der einzelnen alliierten Regierungen differieren. Einigung zwischen den Alliierten müsse um jeden Preis erzielt werden, damit man bei der Friedenskonferenz der deutschen Regierung geschlossen gegenübersteht.

Neue serbische Schwierigkeiten.

Jugoslawien nicht anerkannt.

Aus Basel wird den „B. P. N." gedrahtet: Der „Temps" teilt mit: Eines der wichtigsten Ergebnisse der Vorbesprechungen über die alliierte Friedenskonferenz ist, daß der jugoslawische Staat, der sich unter Prinz Alexander von Serbien gebildet hat, trotz Protestes der neuen serbischen Regierung auch weiterhin nicht anerkannt wird. Im Gegenteil wird Montenegro ein Delegierter auf der Friedenskonferenz zugebilligt, was zunächst wenigstens eine provisorische Anerkennung seiner Unabhängigkeit und Nichtanerkennung des jugoslawischen Staates bedeutet. Das jugoslawische Komitee in Paris protestiert in einer offiziellen Note gegen diese Nichtanerkennung und prophezeit einen ernsten Konflikt.

Uebergabe von Medina an die Engländer.

London, 20. Januar. (TU.) Beinahe 11 Wochen nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes mit der Türkei wurde nun die heilige Stadt Medina den englischen Truppen übergeben. § 16 des Waffenstillstandsvertrages verlangt, daß die Türkei alle Garnisonen im Tedjarischem-Gebiet räumen muß. Die Garnison von Medina verweigerte die Uebergabe der Stadt, und die englischen Truppen konnten den Sturm nicht wagen, ohne die berühmte Moschee, die das Grab des Propheten enthält, entweder zu beschädigen oder ganz zu zerstören. England brachte deshalb der türkischen Regierung zur Kenntnis, daß die Dardanellenbefestigungen zerstört werden würden, wenn die Stadt nicht übergeben werden sollte. Die Türkei gab darauf nach.

Der Landhunger der Polen.

Rein deutsche Landesteile sollen unterjocht werden.

Der „Temps" enthält ein Interview, welches Professor Anton Sobkowski, Mitglied der Kommission Pilsudski in Paris, über die Ansprüche der Polen gegeben hat. Danach verlangt Polen Westpreußen mit Danzig, von Pommern die Insel Bütow, Lauenburg und Stolp und von Ostpreußen Allenstein.

Laut „Excelsior" (Paris) soll die englische Regierung die gegenwärtige polnische Regierung mit Pilsudski an der Spitze als tatsächliche Regierung anerkannt haben.

Heimtransport unserer türkischen und Ukrainetruppen.

Foch erwartet die Zustimmung der Alliierten.

Auf verschiedene Anfragen hin wird von der deutschen Waffenstillstandskommission bekanntgegeben, daß nach einer Mitteilung des Marschalls Foch in Trier der Abtransport zur See der bis jetzt in Nikolajew gesammelten deutschen Soldaten (etwa 25 000 Mann) sowie der in Haidar Pascha befindlichen deutschen Truppen und Zivilgefangenen durch die Entente in Angriff genommen wird, sobald die letzte noch ausstehende Zustimmungserklärung einer der alliierten Mächte einläuft.

Genosse Branting stattete gestern einen Besuch in der Reichskanzlei ab und hatte mit Genossen Ebert eine längere Unterredung. Die Fragen der internationalen Sozialistenkonferenz, der innerpolitischen Lage Deutschlands, seiner Lebensmittel- und Rohstoffversorgung wurden eingehend besprochen.

Die Feste „Vorwärts".

20 Stunden als Gefangener der Spartakisten.

Wir waren beauftragt, am Freitag, den 10. Januar, auf einem Lastauto der Regierung unter Führung eines Offiziers mit 7 Mann Gerät vom Enckeplatz abzuholen. Vom Halleschen Tore kommend, wurde plötzlich um halb drei Uhr auf dem Tempelhofer Feld durch Gewehrfeuer aufgeschreckt. Nach einer beruhigenden Auskunft fuhren wir jedoch weiter. Kaum waren wir in die Lindenstraße eingebogen, als zwei junge Leute von hinten am Wagen emporkletterten und uns mit vorgehaltenen Revolvern zum Halten zwangen. Wir mußten absteigen und man führte uns in ein Hofzimmer des „Vorwärts"-Gebäudes, während der Wagen auf den Hof gefahren wurde.

Es fand nun ein kurzes Verhör statt, das sich in durchaus freundlichem Tone bewegte. Dabei wurde uns baldige Entlassung in Aussicht gestellt. Nach kurzer Zeit teilte man uns jedoch mit, daß wir noch zu weiterem Verhör fortgeführt werden müßten. Man verband uns die Augen und führte uns in ein Zimmer der Obleute. Die Vorsichtsmaßregeln sollte verhindern, daß wir Einblick in die Verteidigungsanlagen nehmen konnten. Wir wurden nun gründlich visitiert und unsere Personalien wurden aufgeschrieben, wobei man uns wieder auffällig schonend behandelte. Man stellte sogar ausdrücklich fest, daß von unserem Eigentum, das wir sofort wiedererhielten, nichts fehlte. Nur vorgefundene Waffen wurden beschlagnahmt. Auf besonderen Befehl sollte uns sonst nichts weggenommen und auch die Kokarde nicht abgenommen werden, „denn die Gesinnung liege im Herzen". Nun wurden wir wieder mit verbundenen Augen nach unserem endgültigen Arrestlokal abgeführt, einem einfenstrigen Bureauzimmer im 4. Stockwerk des 4. Hofes, wo wir in Gesellschaft zweier älterer Spartakisten und eines jüngeren Soldaten als Wachtposten verblieben. Nachdem diese von dem Führer der Besatzung Ostermann in energischem Tone darauf hingewiesen worden waren, daß jeder Fluchtversuch auf das entschiedenste abzuwehren sei und auf Verhütte der Tod Hände, sorgte man für genügend Stillig, brachte uns Kaffee und Biskuits und hielt uns schon gelegentlich vorher begonnene Vorträge über die Ziele des Bolschewismus. Man versuchte uns aufzuklären, und wir mußten stillhalten. „Seht", sagte man uns, „wir sind gar nicht die Räuber, für die wir gehalten werden; wir wollen Kommunismus, wir wollen teilen und kein Blutvergießen. Wir schießen auf keinen, der nicht auf uns schießt. Haben wir Euch denn etwas getan? — Eine seltsame Auffassung von Nächstenliebe und Menschenrecht, wenn man seinem Nebenmenschen nach Herzenslust mit dem Revolver unter der Nase herumfuchtelt!

Abends brachte man uns ein Stück Dampfwurst, die einer soeben einem Schlächter „abgekauften" Wagenladung entstammte. Mit Eintritt der Nacht wurde es auf unserem Zimmer besonders lebhaft. Jetzt fanden sich allerlei seltsame Gestalten ein, Redakteure, Drucker, russische Propagandisten, auch Frauen, die in unaufhörlicher Reihenfolge uns ihre Ideen zu Gehör brachten. Die inzwischen zahlreicher gewordenen Gefangenen saßen im Halbkreise um den Redner und hörten und staunten. Dabei war eine höchst interessante Beobachtung zu machen. So fließend der Vortrag war, durch Gegenfragen wurden die Redner äußerst leicht verwirrt.

Die Spartakiden schienen sich immer wieder an diesen Theorien zu berauschen. Der eine hörte dem anderen zu. Gewiß, diese Menschen haben Ideale, für die sie durch dick und dünn gehen. Aber ihre Ideen haben Eingang in die Seelen anderer, haltloser Existenzen gefunden, verkommener Elemente, die unfähig sind, den inneren Kern der Sache zu erfassen, sich am äußeren Glanz berauschen und wahre Freiheit im uneingeschränkten Waffengebrauch erblicken. Was nützen uns alle Beteuerungen der anderen, die noch dazu an Zahl bedeutend unterlegen waren?

In der Unterhaltung verging die Nacht schneller, als man erwartet hatte. Von Zeit zu Zeit war Alarm gewesen. Dann eilte die gesamte Besatzung an die befohlenen Verteidigungsplätze auf dem Dache oder an den Fenstern. Es herrschte entschieden militärische Ordnung. So waren alle Leute in Kompagnien eingeteilt, die je einen Führer hatten, dem sie gehorchen mußten. Außerdem gab es noch besondere Stoßtrupps und Automobilkolonnen, die ihre eigenen, in der Oeffentlichkeit bekannt gewordenen Aufgaben hatten. Zu ihnen gehörten die unerschrockensten Leute. Verpflegt wurden sie meist im Hause, weshalb es sogar ein eigenes Lebensmittelkartensystem gab mit Abschnitten für jede Mahlzeit. Vom „Vorwärts" aus wurden auch die anderen besetzten Zeitungsbetriebe versorgt.

Die Alarme waren meist von kurzer Dauer, doch waren die Verteidiger gezwungen, dauernd auf den Beinen zu bleiben, ein Uebelstand, der sich bitter fühlbar machte, als morgens um 7 Uhr plötzlich ein umfassender Angriff durch die Regierungstruppen erfolgte, bei dem sogar die artilleristische Waffe eine Rolle spielte. Darauf war man nun gar nicht vorbereitet. Wie sicher hatten sie sich gefühlt! Sie erzählten uns von eingebauten Minenwerfern; ein Geschütz sei dauernd auf die Kommandantur in der Wilhelmstraße gerichtet gewesen; Flammenwerfer sollen vorhanden gewesen sein, Handgranaten und Maschinengewehre in Hülle und Fülle. Im Sturm wäre der „Vorwärts" sicher nicht zu nehmen gewesen. So war denn mit einem Male angesichts der drohenden Niederlage auf vielen Gesichtern panischer Schrecken zu lesen. In welche Lage wir als Gefangene durch diesen Angriff geraten, mag jeder sich ausmalen; denn zu der drohender werdenden inneren Gefahr kam die äußere Gefahr der Beschießung hinzu. Allmählich füllte sich unser Zimmer immer mehr mit Leuten, die schon keine Lust mehr zur Verteidigung hatten. Auch der junge Liebknecht befand sich bei uns; er hatte schon einen Teil der Nacht bei uns verbracht und schien sich überhaupt nicht um die Verteidigung zu kümmern.

So standen wir etwa 20 Mann dicht gedrängt, als plötzlich ein Geschoß in unser Zimmer einschlug und Gewehrmunition, die auf der Erde lag, zur Explosion brachte, ohne aber selbst zu krepieren. Die Folge war, daß wir alle durch den Luftdruck über einen Haufen geworfen wurden, ohne aber auch nur den geringsten Schaden zu erleiden. Jetzt eilte alles fluchtartig die Treppe hinunter bis zum Eingang, wo wir zunächst blieben. Bald begannen die Anklagen der Besatzung. Die einen schoben die Schuld auf den Führerwechsel am vergangenen Tage, die anderen klagten über Verrat; tatsächlich war der Angriff äußerst sachkundig geleitet. Auch wären sie durch die Genossen von Pohow schmählich im Stich gelassen worden. Dieselben Leute, die kurz vorher noch mit ihren Heldentaten geprahlt hatten, standen jetzt mit vollständig gebrochenem Mut da und drückten sich in die Ecken des Flurs.

Da wird es plötzlich noch einmal besonders kritisch für uns. Ostermann wollte verhandeln. Doch gab es einige, die damit nicht einverstanden waren. Einer meinte, das Haus könne nur ein Trümmerhaufen werden; vorher aber würde man die Gefangenen an die Wand stellen. Allerdings traten die anderen alle entschieden auf unsere Seite. Sie alle sahen sich wohl schon im Geiste vor den Gewehrläufen der Regierungstruppen und klammerten sich nun in dieser Not an uns, die sie sicherlich in dunkler Vorahnung nicht ohne Absicht bisher ganz glimpflich behandelt hatten. Dabei lenkte ein Mann unsere Aufmerksamkeit auf sich, der sich zu unserem größten Erstaunen als ehemaliger französischer Offizier auswies und, nun völlig moralisch zusammengebrochen, in Tränen ausbrach. Er hatte eine Kompagnie geführt.

In dieser Situation erfolgte eine kleine Aufmunterung; jeder Spartakusanhänger erhielt noch einen Geldbetrag ausbezahlt, dessen Höhe uns jedoch verheimlicht wurde.

Schließlich zog man es vor, einen sicheren Ort aufzusuchen. So begaben wir uns alle in den naheliegenden Lagerkeller, der auch als Verwandtensammelstelle diente. Hier entledigten sich alle der Waffen, so daß bei der bald erfolgenden Kapitulation um ½11 Uhr alles ohne Waffen von den auf der Straße wartenden Regierungstruppen in Empfang genommen wurde.

Wir waren frei! Schreckliche Stunden waren glücklich überstanden, Stunden eines tiefstraurigen, schmerzlichen Erlebens. Was sind das für Menschen, die tagelang Schlaf entbehrt, Tod und Verderben nicht gescheut hatten für Ideen, die durchgeführt, nur namenloses Unglück über alle gebracht hätten!

Notizen.

— **Die sozialistischen Wahlplakatbilder** sind am Sonnabend noch um ein bemerkenswertes Blatt expressionistischer Kunst vermehrt worden. Max Pechstein hat eine knieende Arbeitergestalt gezeichnet; mit der Kelle in der Hand schaut sie von einem Quaderblock auf. Rote Fahnen tauchen im Hintergrund empor. Dem Bild ist künstlerisch der Satz eingegliedert: „Die Nationalversammlung ist der Grundstein der deutschen sozialistischen Republik."

Die andern von uns bereits erwähnten sozialdemokratischen Plakate haben die Zeichner Ledzow und Kirchbach geschaffen, jener den Adler und die Wage, dieser das Paar vor der roten Fahne und den Proletarierknaben: „Mutter! Denk an mich!"

Groß-Berlin

Zwischen den Schlachten.

Der Wahltrubel ist vorüber. Für den Augenblick ist die Leidenschaft, die bis zum Sonntagabend alle Menschen in ihren Bann gezwungen hatte, verraucht. Berlin entpolitisiert sich, um sich sogleich wieder von dem neuen Wahlkampfe in Aufregung setzen zu lassen. Noch sind aber die äußerlichen Wahrzeichen des 19. Januar nicht verschwunden. Zwar hat die Straßenreinigung schnell gründliche Arbeit verrichtet und die zahllosen überall herumliegenden Flugblätter fortgeräumt. Doch die in allen Farben leuchtenden Plakate haben in der Hauptsache der Aufräumerei getrotzt.

Wie große Bedeutung hatten sie noch für uns am Wahltage! Mit Erregung musterte man die Bilderchen der Gegner und schimpfte (meist lautlos), wenn die der eigenen Partei durch einen „verständnislosen" Ankleber mit Propagandamaterial anderer Parteien überkleistert worden war. Ueber Nacht ist uns dies furchtbar gleichgültig geworden. Die bunten Zettel haben ihren Daseinszweck verloren. Jetzt kommt man erst dazu, über die zum Teil recht grotesken Darstellungen zu lächeln. Nun kommt der Humor auf. Die unfreiwillige Selbstverspottung einer reaktionären Gruppe durch bildliche Darstellung der 7 Schwaben als ihre Anhänger, findet viele Zustimmung. Die in großer Auswahl vorhandenen sinnbildlichen Darstellungen, müssen sich mannigfaltige humorvolle Falschdeutungen gefallen lassen. Alle diese mehr oder weniger geschmackvollen Bilder haben ihre Bedeutung über Nacht verloren. Wie sich sonst am Morgen des Aschermittwoch in den westdeutschen Städten der bunte Karnevalstand übernächtigt und verlebt auf allen Straßen herumtreibt, hängen jetzt an den Hauswänden und Schaufenstern die bunten Fetzen. Aber sie sind abgetan und werden in Kürze vergessen sein.

Haben wir wirklich eine so große Papiernot? Unglaubliche Mengen des Druckpapieres, nach dem die ganze deutsche Presse so dringend verlangt, sind in wenigen Tagen verbraucht worden. Ein Teil des Papiers hat im Wahlkampfe seinen Zweck erfüllt; doch ein großer Teil ist sinn- und zwecklos vergeudet worden. Es ist sehr schade darum; denn trotz dieser unsinnigen Vergeudung besteht die Papiernot tatsächlich.

Ein neuer Wahlkampf beginnt bereits. Nun werden die Preußen allein zur Urne gehen. Schon der morgige Tag wird uns vielleicht neue Berge von Flugblättern und Plakaten bringen, die wir alle bis zum Wahltage sehr ernst studieren, um uns dann nicht mehr um sie zu bekümmern. Die neue Schlacht beginnt mit allen Mitteln verschwenderischer Propaganda, vom flugblattverteilenden Schuljungen bis zum Flugzeuge, das sich dem gleichen löblichen Tun hingibt.

Die Proteste der Unabhängigen gegen die Sozialdemokraten wegen der mit dem Ausdruck: „sozialdemokratische Partei Deutschlands" versehenen Stimmzettel, sind zum größten Teil zurückgezogen worden. Nur in drei bis vier Bezirken haben die Wahlvorsteher die abgegebenen mehrheitssozialistischen Stimmen für ungültig erklärt! Die S. P. D. hat sich an den Wahlkommissar Stadtrat Löhning gewendet, der erklärte, daß diese Ungültigkeitserklärung zu Unrecht erfolgt sei und daß, um für die preußischen Wahlen Irrtümer zu vermeiden, in den nächsten Tagen eine einschlägige Benachrichtigung der Oeffentlichkeit erfolgen werde.

Uebrigens welch kläglches Schauspiel, daß die Partei, die angeblich die große Mehrheit der Berliner Arbeiter hinter sich hatte — der Wahltag hat ja Klarheit darüber geschaffen —, ihre Niederlage dadurch zu verkleinern sucht, daß sie wegen eines vermeintlichen Formgebrechens der anderen sozialistischen Partei Stimmen abzujagen sucht.

Die Tariferhöhungen im Groß-Berliner Verkehr.

Die Vollversammlung des Zweckverbandes Groß-Berlin hatte in ihrer heutigen Sitzung über die von Groß-Berliner Verkehrsunternehmungen gestellten Anträge auf Tariferhöhung, die im „Vorwärts" bereits mitgeteilt wurden, zu beschließen. Der Verbandsausschuß empfahl, den Straßenbahngesellschaften eine Erhöhung von 5 Pfennig pro Fahrt und eine dementsprechende Erhöhung der Preise auch der Wochenkarten, der Monatskarten usw. zu bewilligen. Gegenüber der Hoch- und Untergrundbahngesellschaft hat der Verband kein weitgehendes Tarifrecht; hier empfahl der Ausschuß, der Gesellschaft freie Hand für die Tariferhöhung zu lassen. Die neuen Tarife sollen nur bis zum 31. März 1919 gelten, vom 1. April ab sollen wieder die früheren Tarife in Kraft treten.

Die Debatte wurde eröffnet von Kommerzienrat Haberland, der auf die Lohnforderungen der Angestellten als die Ursachen der Tariferhöhungen hinwies und gegen die Lohnbewegungen der letzten Monate und Wochen eine lange Rede hielt. Einsicht werde nur kommen, wenn die Bevölkerung spüren müsse, daß Lohnerhöhungen die Konsumenten belasten. Gerade deshalb sei er mit der Tariferhöhung einverstanden. Redner warnte vor Sozialisierung, die bei solchen Lohnforderungen nur Schaden bringen könne. Diesen Ausführungen widersprach Stadtverordneter Genosse Heimann-Berlin. Man müsse doch zugeben, daß die Arbeiter berechtigterweise eine wirtschaftliche Besserstellung anstreben. Von ihnen wird, sagte Heimann, nur nachgeahmt, was vier Kriegsjahre hindurch die Kapitalisten ihnen vorgemacht haben. Bei Sozialisierungen werde die Neigung zu übermäßigen Lohnforderungen schwinden, weil die Arbeiterklasse dann weiß, daß der Gesamtheit die Erträge zu gute kommen. Die Große Berliner Straßenbahngesellschaft könne übrigens die Forderungen ihrer Angestellten sogar bei geringeren Tariferhöhungen als den jetzt beantragten bewilligen; den Berechnungen der Gesellschaft über die Verkehrs- und Ertragsziffern müsse man starkes Mißtrauen entgegenbringen. Heimann wiederholte namens der sozialdemokratischen Verbandsvertreter den von ihm im Verbandsausschuß erfolglos gestellten Antrag, den Straßenbahngesellschaften zur Befriedigung der neuen Lohnforderungen einen Einheitstarif von 15 Pf. bis zum 31. März 1919 zu bewilligen und einen Ausschuß einzusetzen, der über Neuregelung der Verhältnisse zwischen Verband und Gesellschaften, im besonderen wegen der Erwerbsrechte, beraten und vor dem 31. März berichten soll.

Im weiteren Verlauf der Debatte beantragte Oberbürgermeister Dominicus-Schöneberg, der Großen Berliner Straßenbahngesellschaft die Tariferhöhungen nur dann zu bewilligen, wenn sie einverstanden ist mit Streichung der durch Vertrag festgelegten Abmachung, daß bei Erwerb des Unternehmens durch den Verband der Kaufpreis mindestens 150 Prozent des Aktienkapitals betragen soll. Ein Antrag des Stadtverordneten Rosenow-Berlin forderte, die Beschlußfassung auszusetzen und mit der Gesellschaft wegen Aenderung des Vertrages besonders hinsichtlich des Erwerbsrechtes zu verhandeln. Oberpräsident von Loebell warnte vor Vertagung, da nach den Vereinbarungen über die Lohnerhöhung auch schleunigst über die Tariferhöhung entschieden werden müsse. Der Verkehrstechniker des Verbandes, Professor Giese, wies auf die finanzielle Bedeutung der Lohnerhöhung hin. Auch bei einem Fahrpreis von 17½ Pfennig werde, meint er, die Gesellschaft bis zum 31. März noch Verlust haben.

In der Abstimmung wurden der Antrag Rosenow, der Antrag Heimann und der Antrag Dominicus abgelehnt und nach dem Antrag des Verbandsausschusses die Tariferhöhungen genehmigt.

•

Die neuen Fahrpreise.

Mit dem heutigen Tage tritt für die Große Berliner Straßenbahn und für die von ihr mitverwalteten Bahnen folgender Tarif in Kraft: für eine einzelne ununterbrochene Fahrt 20 Pf., ein Doppelfahrschein 35 Pf., eine Sammelkarte zu 8 Fahrten 1,40 M., Arbeiterwochenkarten zu täglich einer Fahrt 0,85 M., zu täglich zwei Fahrten 1,70 M.

Die Preise für Monatskarten betragen vom 1. Februar ab: eine Linie 13,70 M., für zwei Linien 17,50 M., drei Linien 23 M., vier Linien 28 M., für sämtliche Linien 35 M., und für Schülerkarten 5 M.

Die vor dem 21. d. M. ausgegebenen Sammelkarten zu 1 M. für acht Fahrten dürfen ohne Nachzahlung auch noch nach dem Inkrafttreten des neuen Tarifs innerhalb ihrer Geltungsdauer benutzt werden. Vom 16. d. M. ab gelöste Doppelfahrscheine für 25 Pf. berechtigen zur zweiten Fahrt ohne Nachzahlung noch am 25. d. M.; von jetzt ab haben die Doppelfahrscheine wieder die bisherige Gültigkeitsdauer. Wegen Papiermangel werden als 20-Pf.-Fahrscheine die vorhandenen 10-Pf.-Fahrscheine aufgebraucht.

Das Strafverfahren gegen die Spartakusanhänger hat, bei der großen Zahl der Verhafteten, die Errichtung eines besonderen „Zentralbureaus für Spartakus-Angelegenheiten" bei der Staatsanwaltschaft I notwendig gemacht. Von den Verhafteten sind eine große Zahl bereits wieder auf freien Fuß gesetzt, da sich bei diesen der Tatverdacht nicht bestätigte. Insbesondere sind diejenigen Verhafteten freigelassen worden, die durch Rufe „Hoch Liebknecht" Zusammenrottungen verursacht hatten. Die bereits erhobenen Anklagen gegen die Spartakisten lauten auf Vergehen bzw. Verbrechen gegen den § 110 (Oeffentliche Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze), gegen die §§ 115, 116 (Aufruhr und Auflauf bzw. Rädelsführer), gegen den § 125 (Landfriedensbruch) usw. In einigen Fällen, in denen Spartakusbund-Mitglieder mit der Waffe in der Hand oder noch schießend verhaftet worden sind, sind Anklagen wegen versuchten Mordes erhoben worden. — Die gerichtlichen Feststellungen haben übrigens die auch in Arbeiterkreisen viel vertretene Anschauung bestätigt, daß es sich bei den eigentlichen Aufrührern um vielfach vorbestrafte Subjekte, die niemals Soldat gewesen waren, handelt. So ist u. a. ein in Zuhälter- und Buchmacherkreisen sehr bekannter angeblicher Zigarrenhändler G., der bei der Verteidigung des Vorwärtsgebäudes eine Anführerrolle spielte und dort auch verhaftet worden war, insgesamt mit 12 Jahren Zuchthaus vorbestraft.

Noch keine Spur von Rosa Luxemburg.

Das Gerücht, nach welchem Rosa Luxemburg angeblich schwer verwundet im Moabiter Krankenhause liegen soll, entbehrt, wie die amtlichen Feststellungen ergeben haben, jeglicher Grundlage.

Zeugengesuch. Alle diejenigen, welche irgendeine Mitteilung über die Umstände, unter denen der Tod von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht erfolgt ist, oder über den Verbleib der Leiche Rosa Luxemburgs machen können, werden gebeten, sich schleunigst bei dem Unterzeichneten zu melden. Auch die unbedeutendsten Einzelheiten sind von größtem Wert. Vollständige Diskretion wird zugesichert.

Dr. Kurt Rosenfeld, Rechtsanwalt, Spandauer Brücke 1a.

Wir Volksschullehrer und die Sozialdemokratie. Ein Volksschullehrer wendet sich in dieser, kurz vor Ausbruch des Weltkrieges erschienenen Broschüre an seine Kollegen. In warmherzigen Worten macht er sie aufmerksam auf die sozialen Uebelstände, unter denen die Kinder des Proletariats heranwachsen. Er schildert die Aschenbrödelstellung der Volksschule und verlangt die Einheitsschule, die nur von der Sozialdemokratie wirklich ernsthaft verlangt wird und nur von ihr durchgesetzt werden kann. Den Sozialismus kennen lernen und zu begreifen suchen, was in den Volksmassen so lebendig dem Lichte entgegendrängt, das verlangt er vom Volksschullehrer und er schließt mit der Hoffnung, daß diejenigen, die ihn verstehen, auch begeisterte Kämpfer für ihn werden.

„Vorwärts", Berlin SW 68, Lindenstr. 3, sie kostet 1,50 M. und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen oder vom Verlage gegen Einsendung von 1,65 M. oder gegen Nachnahme des Betrages. Ein Verzeichnis von „Schriften über Religion und Schule" wird von derselben Geschäftsstelle auf Verlangen kostenlos zugesandt.

Die Berliner Stadtkassenscheine, deren Einlösung ursprünglich zum 1. Februar 1919 in Aussicht genommen war, werden nach einem Beschluß des Magistrats bis zum 1. April 1919 im Verkehr belassen. Ihre Einlösung erfolgt daher erst vom 1. April 1919 ab.

Die Juristische Sprechstunde findet bis einschl. Donnerstag von 3—7 Uhr nachmittags statt.

Freitag und Sonnabend keine Sprechstunde.

Havelpiraten. Eine Kahnpartie von Potsdam nach Kaputh machten in der Nacht zum Sonntag Berliner Einbrecher, um eine Villa auszuplündern. Die ganze Gesellschaft fuhr mit einem Spätzuge nach der Havelstadt, kaperte dort einen größeren Kahn, ruderte mit diesem nach dem im Vorort befindlichen Grundstück eines Berliner Kaufmanns, drang vom Garten aus in die Villa ein, wo sie alles zusammenpackte, was nicht niet- und nagelfest war, und ruderte mit der Beute nach Potsdam zurück. Als sie den Raub nach der Bahn schaffte, erregte sie die Aufmerksamkeit eines Schutzmannes. Dieser erwischte einen der Einbrecher mit einem Teil der Beute, während die anderen mit dem größten Teil entkamen. Der Verhaftete wurde festgestellt als ein Russe Waldemar Tusowic, der sich während der Spartakuswoche betätigt hat. Seine Spießgesellen will er nicht kennen. Die Ermittlungen nach ihnen wurden aufgenommen. Nach ihrem bisherigen Ergebnis läßt sich schon sagen, daß Tusowic und wahrscheinlich auch seine Helfershelfer zu den Räubern gehören, die der Spartakusbesatzung des Schlesischen Bahnhofs angehörten und in jener Gegend die bekannten Plünderungen verübten

Gegen die Zurückhaltung unserer kriegsgefangenen Landsleute protestierte eine Riesenversammlung der aktiven Unteroffiziere und der Unteroffiziersfrauen Groß-Berlins, die am 16. d. M. im Zirkus Busch abgehalten wurde. Inzwischen hat ja Foch so etwas wie die Andeutung eines Entgegenkommens gemacht. Die Regierung bleibt weiter um die Heimsendung unserer Gefangenen bemüht.

Berliner Lebensmittel.

Auf die beiden Mehlabschnitte der jetzt ausgegebenen Brotkarten der 4.—7. Woche können je 150 Gramm Mehl bezogen werden. Die Bevölkerung ist also berechtigt, auf jeden Mehlabschnitt nicht wie auf den Karten gedruckt steht, 125 Gramm, sondern 150 Gramm Mehl zu entnehmen.

Die republikanische Schutztruppe (im Reichstag) erläßt einen Werbeaufruf (s. Anzeigen) an alle Soldaten, welche gewillt sind, die junge deutsche Volksrepublik zu schützen. Besonders werden Werbungen für den Außendienst (Grenzschutz) entgegengenommen. Die Bedingungen sind äußerst günstig. Alles Nähere ist im Werbebureau (Reichstag, Portal V) zu ersehen.

Die Vereinigung der aktiven Unteroffiziere der deutschen Armee, Marine und Schutztruppen Groß-Berlins veranstaltet Donnerstag, den 23. Januar 1919, 2½ Uhr nachmittags, eine Versammlung im Rosenthaler Hof, Rosenthaler Str. 11/12. (Siehe Anzeigenteil.)

Vortrag. Der Minister für Kunst und Volksbildung Konrad Haenisch wird am Mittwoch, abends 5 Uhr, in der Aula der Handels-Hochschule, Spandauer Str. 1, einen Vortrag über „Kulturpolitische Aufgaben" halten. Eintrittskarten sind zu erhalten im Zentralbureau der Korporation der Kaufmannschaft von Berlin, Neue Friedrichstr. 51, I.

Turnverein „Fichte", 11. Männerabteilung. Heute erste Turnstunde für Männer und Lehrlinge, Turnhalle Bergmannstr. 28/29. Turnstunde von 7—9 Uhr. Gäste willkommen.

Wahlresultate aus den Vororten.

Kreis Teltow.

	Ebert	Eubeil	Dernburg	Traub	Kahl	Schönborn
Charlottenburg	28 302	12 706	21 662		29 971	
Wilmersdorf	25 017	4 883	24 670	16 515	14 797	4959
Steglitz	15 556	1 860	13 695	9 955	8 154	2471
Mariendorf	4 872	2 296	279	1 204	939	75
Cöpenick	8 489	5 199	8 210	508	1 572	428
Treptow	7 930	4 584	4 082	1 373	1 609	479
Johannisthal	1 258	1 134	716	—	—	—
Niederschöneweide	2 305	1 781	1 275	184	231	185
Grünau	1 000	308	522	328	36	17
Eichwalde	521	218	320	79	220	61
Kgs.-Wusterhausen	1 375	170	574	107	185	42
Britz	3 167	2 263	1 165	494	184	161
Lichtenrade	1 030	252	559	269	280	54
Mittenwalde	816	4	537	146	55	8
Trebbin	804	282	608	225	41	11
Zossen	1 422	302	789	395	106	81
Schenkendorf	406	68	56	18	12	6
Neu-Zittau	501	81	45	131	2	—
Hoherlehme	1 268	212	100	19	112	44

Niederbarnim.

	Mehrheits-sozialisten	Unab-hängige	Deutsch-Demokrat.	D. Nat. Volksp.	Christl. Volksp.	Deutsche Volksgem.
Lichtenberg	29 221	29 077	8 234	2 128	3 162	6 418
Karlshorst	2 493	812	2 062	1 060	367	1 619
Buchholz	1 204	465	405	489	16	22
Friedrichsfelde	1 503	2 288	506	198	371	450
Hohenschönhausen	786	1 849	650	5	147	724
Niederschönhausen	4 177	2 041	2 533	1 105	487	1 055
Oberschöneweide	5 049	5 496	1 520	508	971	97
Pankow	11 584	7 872	7 674	2 869	1 039	3 441
Rosenthal	1 239	1 258	479	157	146	178
Stralau	1 123	1 144	326	97	73	165
Tegel	4 211	3 558	2 517	367	670	1 075
Weißensee	8 425	9 284	3 699	1 318	1 142	1 378
Erkner	1 218	110	652	87	131	189
Friedrichshagen	3 518	1 872	1 015	1 170	198	1 195
Mahlsdorf	1 648	486	748	290	75	18

Spandau-Potsdam-Osthavelland.

(Es fehlen noch 7 kleine Landorte.)

	Insgesamt	Davon Spandau	Potsdam	Kremmen	Velten	Nauen
S. S. P.	47 614	22 815	6267	738	1912	1589
U. S. P.	26 622	15 752	2780	189	1114	639
Demokr.	25 036	11 070	5592	261	334	1496
D. Vp.	6 585	1 707	3175	10	227	258
Dnat.	16 423	4 115	6362	214	190	878
Christl.	4 625	3 073	966	11	75	113

Auch im Landkreis steht die S. P. D. weit oben an. So erhielten z. B. in Linum Stimmen: S. P. D. 467, U. S. P. 0, Demokr. 38, D. Vp. 6, Dn. 9, Christl. 0.

Groß-Berliner Lebensmittel.

Mariendorf. Auf Abschnitt 82 250 Gramm Kunsthonig (Pfund 80 Pf.). Die Karten sind bis heute den Händlern vorzulegen. Der Verkauf beginnt am Freitag, nachmittags 4 Uhr. Für die bis zum 1. Februar nicht eingelösten Abschnitte erlischt das Bezugsrecht. An sich entfallen auf Abschnitt 82 nur 150 Gramm Kunsthonig. Da der Gemeinde zurzeit nur Honig in Packungen zu 1 Pfd. zur Verfügung steht, ist zur Erleichterung des Verkaufs die auszugebende Menge auf 250 Gramm erhöht worden. Die auf Abschnitt 95 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte entfallende Menge Kunsthonig wird seinerzeit entsprechend gekürzt werden.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Wilmersdorf. Dienstag, den 21. Januar 1919, zwei große Frauenversammlungen: 1. Goethe-Schule, Münsterische Str., Ecke Westfälische Str. Referent: Dr. Käthe Frankenthal. 2. Restaurant Stadtpark, Kaiserallee 50—52. Referent: Dr. Gertrud David. Freie Aussprache.

Mariendorf-Südende. Bei der Wahl zur Nationalversammlung wurden insgesamt abgegeben: 12 280 Stimmen; davon entfallen auf Liste: Ebert 4874, Eubeil 2691, Dernburg 2188, Traub 1304, Kahl 938, Schönborn 278.

Lichtenberg. Morgen, abends 7½ Uhr: Mitgliederversammlungen in nachstehenden Lokalen: Logenkasino, Knorrpromenade 2; Stöber, Jungstr. 29; Steinfels, Weidenweg 27; Petermeyer, Kronprinzenstr. 13; Aula des Pestalozzi-Gymnasiums, Prinz-Albrechtstr. 44; Krüger, Normannenstr. 36; Schwarz, Herzbergstraße 150; Kurkowski, Pfarrstr. 74. Tagesordnung: „Die Aufgaben der preußischen Nationalversammlung".

Niederschöneweide. Heute, abends 7½ Uhr: Mitgliederversammlung bei Karl Schulze, Brückenstr. 15.

Rosenthal. Mittwoch, den 22. Januar, abends 7 Uhr, bei Mühlbrodts: Oeffentliche Wählerversammlung.

Neukölln (Ortsverein). Donnerstag, abends 7½ Uhr: Mitgliederversammlung bei Hutscher, Dottistr. 12: Einteilung der Wahlarbeiten.

Bernau. Mittwoch, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung bei Temmler, Gallitz. 2.

Achtung! Schwerhörige! Die zu Anfang Januar geplante Zusammenkunft konnte der Spartakuswirren wegen nicht stattfinden. Der Unterzeichnete bittet die Schwerhörigen, welche auf dem Boden der Mehrheitspartei stehen, für die morgen 7½ Uhr im Luther-Lyzeum, Lempelhofer Ufer 2 (am Halleschen Tor) stattfindende Zusammenkunft rege Propaganda zu machen. J. A.: Pagel, Kirchstr. 2.

Briefkasten der Redaktion.

Die Juristische Sprechstunde findet bis einschl. Donnerstag von 3—7 Uhr nachmittags statt.

Freitag und Sonnabend keine Sprechstunde.

H. G. 21. Der Roman „Was ist Rubin?" ist von Kreher und kann durch die Buchhandlung Vorwärts bezogen werden.

H. B. 5. — A. J. Rein. D. 999. Erst wenn wegen des Ehebruchs die Ehe geschieden ist, kann Bestrafung erfolgen. Verjährung tritt fünf Jahre nach Rechtskraft des Scheidungsurteils ein. — **U. 16.** Da Sie entlassen sind, kommt die Teuerungszulage für Sie nicht in Frage. — **H. 100.** Der Ehemann ist verpflichtet, für den Unterhalt der Familie zu sorgen.

Opernhaus
Fidelio.

Schauspielhaus
Die Journalisten

Volksbühne
Theater am Bülowplatz.
Direktion Friedrich Kayßler.
7½ Uhr: **Wilhelm Tell.**

Direktion Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
7½ Uhr: **Und das Licht scheinet in der Finsternis.**
Mittw. 7½ U.: Und das Licht scheinet in der Finsternis.

Kammerspiele.
7½ Uhr: **Der Sohn.**
Mittw. 7½: **Gespenstersonate.**

Kleines Schauspielhaus
Fasanenstr. 1, Port 5.
7½: Die Büchse der Pandora.
Mittw. 7½ Uhr: Die Büchse der Pandora.

Theater i. d.
Königgrätzer Straße
Dir.: C. Meinhard - R. Bernauer
7½ Uhr: **Musik.**
Mittwoch: **Musik.**
Donnerstag: Erdgeist.

Komödienhaus
an der Marschallbrücke
½8 Uhr: **Esel.**
Mittwoch: Tanzende Nymphe.
Donnerstag: Esel.

Berliner Theater
½8 Uhr: **Sterne,**
die wieder leuchten.

Lessing-Theater.
Direktion: Victor Barnowsky.
7½ Uhr: Der Schöpfer.
Mittwoch: Der Schöpfer.
Donnerstag zum 1. Male:
Der König.

Deutsches Künstler-Theater.
Allabendlich 7½ Uhr:
Nachtbeleuchtung.
Mittwoch nachm. 4 Uhr:
Die Reise ins Schlaraffenland.

Trianon-Theater.
Bhf. Friedrichstr. Zer. 4927, 2391
Tägl. 8 U. Heute z. 127. Male:
Der gute Ruf
von Hermann Sudermann.
Mittwoch 3½: Aschenbrödel.
Donnerst. 3½: **Rotkäppchen.**

Residenz-Theater.
Bhf. Jannowitzbr. Kgst. 228
Tägl. 8. Heute z. 424. Male:
Eugen Burg
in
Der Lebensschüler
von Ludwig Fulda.

Theater der Friedrichstadt.
Ecke Friedrich- u. Linienstraße.
Norden 8050.
Täglich 7½. Zum 101. Male:
Drei tolle Tage.
Operette von Zorlig.
v. Möllendorf, Hellmuth, Georg.

Casino-Theater.
Lothring. Str. 37. Tägl. 8 Uhr:
Der erfolgreichste Schlager!
Die goldene Brücke.
Vorher erstklassige Spezialitäten
und der **urkomische Rügen.**
Stg. 3½: **Friede auf Erden.**

Walhalla-Theater.
7½ Uhr:
August der Starke.

Rose-Theater.
7½ Uhr:
Das Dreimäderlhaus.
Gastsp. d. Friedr.-Wilh. Theat.

Luisen-Theater.
7½: **Neue Heimat.**
Mittwoch 3: **Max u. Moritz.**
Sonnabend 3: **Schneeweißchen und Rosenrot.**
Sonntag 7½: **Die Räuber.**

Winter-Garten
Januar-Spielplan!
Emilia Rose
Antipoden-Spiele.
Vier Janowskys
Kopfequilibristen.
Ernst Perzina's
10 Wunderpapageien.
Erry und Merry
Moderne Tänze.
Willi Prager
Neue Vorträge.
Dr. Angelos
Lebender Marmor
4 Komets
Bühnenluftakt.
Annie Wilkens Schulhoff
Vortragskünstlerin.
Bruno Schenk
(Eine Schaustellung seltsamster Wunderdinge!)
Aus den zahlreichen Experimenten größten Stiles werden im Programm zunächst folgend. Nummern gezeigt:
a) Magisches Potpourri,
b) Geister-Konzert,
c) Phytometa, das schlangenorakel,
d) Waschanstalt „Edelweiß",
e) Edith im Glaskäfig.
f) Fideles Gefängnis.
g) Ein Hühnerool.
h) Reise d. Unmöglichen.
Kinematograph.

Theater für Dienstag, den 21. Januar.

Central-Theater
7½ Uhr: **Die Rose von Stambul.**

Deutsches Opernhaus
7 Uhr: **Oberon.**

Friedr.-Wilhelmst. Th.
7½ Uhr: **Hannerl.**
Das Dreimäderlhaus
2. Teil.

Kleines Theater.
½8 Uhr: **Bürger Schippel.**

Komische Oper
7½ Uhr: **Schwarzwaldmädel.**

Lustspielhaus
7½ Uhr: **Die spanische Fliege.**

Metropol-Theater.
7 Uhr 10: **Die Faschingsfee.**

Neues Operettenhaus
Schiffbauerd. 4a. Norden 281.
7½ Uhr: **Die keusche Susanne.**
Ballett Charell, neue Tänze.

Palast-Theater
7½ Uhr: **Die im Schatten leben.**

Schiller-Theat. Charl.
7½ Uhr: **Der Reisebegleiter.**

Thalia-Theater
7¼ Uhr: **Polnische Wirtschaft.**

Th. am Nollendorfplatz
7 Uhr: **Der Juxbaron.**

Theater des Westens
7½ U.: **Die lustige Witwe.**
Sonnab. 4 Uhr: Aschenbrödel.

Walhner-Theater
7½ Uhr: **Geisha.**

Metropol-Kabarett
Behrenstraße 54-56.
Dir. Alex Braune.
Künstl. Leitung: **Siegmund Flatow.**
Das vorzügl. **Januarprogramm**
mit
Anni Wilkens-Schulhoff
Horwitz-Spiro :: Karl Stöhr
Rob. Nesemann, Elli Gläßner, Otto Röhr
Gygyi-Konzerte.
Vorzügliche Küche und Getränke.
6½ Uhr

Schillersaal (Schillertheater Charlottenburg)
Eingang Bismarckstr. 110, Untergrundbahnh. **Knie.**
Sonnabend, 25. Jan., bis **Sonntag,** 2. Febr., abends 8 U.
Marcell Salzer
Heitere Abende.
7/12*
Karten 5, 4, 3, 2 M. b. Wertheim u. Schiller-Th.-Kasse.

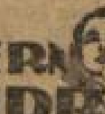
National-Theater.
7½ **Prinzenliebe.**

Apollo
Theater
Friedrichstr. 218
Dir.: James Klein.
7¾, Sonnt. 3½ u. 7¾.
Persönlich. Auftreten
d. weltb. Komponisten
Gilbert
Ders. dirigiert seine eig. neuen Komposit. b. verstärkt. Monstre-Orchester. Komponist der „Polnischen Wirtschaft" — „Keuschen Susanne" — „Puppchen" — „Kino-Königin" usw.
Afra?! Das Rätsel die Welt-Sensation sowie d. übrige gr. Varieté-Programm.
Sonnt. 3½ U. jed. Erw. 1 Kind frei!
Theaterk. ab 10 U. geöff.

Circus
Busch
Tgl. 7½, Sonnt. 3½ u. 7½
2 Roland
vrz. Handstands-Equilibr.
SAHIB NADCHURA
exotischer Dressurakt
2 Ballots
Die schöne Gärtnerin
Corty - Althoffs Meister-Dressuren sowie alle Clowns und Auguste.
Zum Schluß:
Wasser-Pantom. **„Oberon".**

Reichshallen - Theater.
Allabendlich 7½ Uhr u. d. Sonntag nachm. 3 Uhr:
Stettiner Sänger.
Nachm. ermäßigte Preise!

Alexander-Lichtspiele
12 Alexanderstr. 12
21.—23. Januar:
Der Schwur
Großes Drama in 4 Akten mit **Bruno Kastner** u. d. gr. Beiprogramm
Anf. 6. Sonnt. 4 Uhr.

MARMOR HAUS
Direkt.: Siegbert Goldschmidt
Berlins Tagesgespräch

FERN ANDRA
in ihrem Film:
Der Todessprung
Um Krone und Peitsche
Eine Sensation!
Anfang 4 Uhr
6¹⁵ 8¹⁵

Admiralspalast.
Anfang 8 Uhr,
Sonntag 4 und 8 Uhr.
Ende 10 Uhr.
Prinzessin von Tragant.
Wer ist die Schönste?
Sajdah.
Warme Speisen auf allen Plätzen.

Admirals - Kino.
Paulchen Semmelmanns Flegeljahre.
Paul Heidemann!

Fledermaus
Unter d. Linden 14
5-Uhr-Tanz-Tee
7 Uhr abends
das
Große Programm

Intimes Theater
am Nollendorfplatz.
Bülowstr. 6. Lützow 2303.
Das neue Januar-Programm.
Erstklassige Spezialitäten.
Soldaten haben freien Eintritt.

Ungeahnte Erwerbs-Möglichkeiten
bietet die nächste Zukunft. Eine tiefgreifende Aenderung unseres gesamten Wirtschaftslebens, ein gewaltiger Aufschwung unserer Industrie und des Handels steht bevor und es werden überall
geschulte Kräfte gesucht
sein. Angehörige technischer Berufe u. Handwerker sollen nicht versäumen, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten der kommenden Zeit anzupassen, um teilzunehmen an den wirtschaftlichen Erfolgen, die naturgemäß das Ergebnis des gewaltigen Ringens sein müssen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfach. Selbstunterricht eine gründliche Ausbildung in technischen Wissenschaften zu erwerben, sind die technischen Selbstunterrichtswerke „Syst. Karnack-Hachfeld". 36S. starke Broschüre kostenlos.
Bonness & Hachfeld, Potsdam Postfach 167.

Kriegsanleihe
kauft 6566*
Deutsche Metallindustrie
Kurfürstenstraße 166.

Viktoria
Inh. Emil Hofmann
Café und Diele
Unter den Linden 46 · · Ecke Friedrichstraße
Café: Konzerte Rudolf Weintraub
Viktoria-Diele: 1. Stock zum 5-Uhr-Tee und abends · · Kapelle Schotter
Treffpunkt aller Fremden

UFA

Mozartsaal
Henny Porten
im Lustspiel
Die Dame, der Teufel und die Probiermamsell
Verfasser: R. Wiene
Regie: R. Biebrach
Männl. Hauptrolle: **Alfred Abel**

U.T Nollendorfplatz
ERNST LUBITSCH
im Lustspiel
Meier aus Berlin

U.T Kurfürstendamm
Der Krondiamant
Lustspiel in 5 Akten

U.T Friedrichstraße
Der Kampf mit dem Drachen
Lustspiel in 2 Akten mit Paul Heidemann

U.T Unter den Linden
Richard Alexander
im Lustspiel **Papa's Junge**
mit Mellta Petri, Leo Peukert

U.T Alexanderpl., Weinbergsweg
U.T Moritzplatz, Hasenheide
Carmen
mit **Pola Negri, Harry Liedtke**
Regie: Ernst Lubitsch

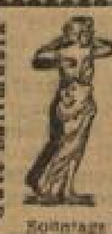
U.T Seestraße
Keimendes Leben 2. Teil
Kulturfilm von Dr. Paul Meissner und Georg Jacoby / Hauptrollen: Hanna Ralph, Emil Jannings

U.T Reinickendorferstraße
Die Rivalin
Schauspiel in 4 Akten mit Margarete Neff

Kammerlichtspiele
Margarethe
Die Geschichte einer Gefallenen
Nach d. Roman von Marie v. Ebner-Eschenbach
Hauptrolle: **LYA MARA**
Regie: Friedrich Zelnik

Ausstellungshalle Zoo.
Ausstellung vollkommen eingerichteter : kleiner Familien- und Wohnhäuser. :
Eintritt M. 1,—. 186/3*

Linden-Restaurant
Tonndorf-Betriebe — Ed. Arno Tonndorf
Friedrichstr. 87 — Unter d. Linden 44
Allseitig gerühmte Verpflegung
Musik:
Kapelle Pörtner


Prachtsäle des Westens
Spichernstr. 8 (Untergrundbahnhof Nürnberger Platz)
Gute Ballmusik
Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag:
Gr. Ball
Sonntags Anfang 3 Uhr, wochentags Anfang 6 Uhr

Spezial-Behandlung
v. Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art
bei Männern und Frauen,
Harnröhrenausflüsse, Syphilis, Mundausbrüche, Flechten, Beinleiden, Manneschwäche, Nieren-, Blasenleiden usw.
n. Primararzt Dr. Hermanns erfolgreichem Heilverfahren
mögl. schnell, schmerzl., ohne Operation u. Berufsstörung. Auch Anwendung der wissenschaftl. anerkannten u. glänzend bewährt. künstl. Höhensonne. Auf Wunsch Sanabo-Behandlg.
Dir. Hermanns Elsasser Str. 48 (4 Min. v. Stett. Bhf.) E. Friedrichstr. Sprechst. 10-12, 4-7½, Sonnt. 10-12 U. vorm.

Geschlechtskranke
verlangen im eigenen Interesse, um sich vor minderwertigen Heilverfahren zu schützen, meine aufklärenden Broschüren über Geschlechtskrankheiten (Tripper, sonstige Harnleiden, Syphilis, Blutuntersuchungen usw.), wichtungsvolle und wertvolle Heilverfahren in verschlossenem Kuvert. (Preis 1 M.), ebenso in den Sprechstunden erhältlich. Weitere mündliche Auskunft kostenlos. 1492*
Spezialarzt Dr. med. Karl Reinhardt,
Berlin, Potsdamer Str. 117, an d. Lützowstr.
Sprechstunden: ½12—2 mittags und ½6—½10 abends. Sonntags ½11—1.

Erste und älteste Heil-Anstalt „Löser"
Spezial-Behandlung
von Haut-, Harn- und Geschlechtsleiden
jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Harnleiden und Ausflüsse, Strikturen (Verengerungen) Geschwüre, Blasen, Nieren, Manneschwäche. Ges. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Salvarsan-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blutuntersuchung, Quecksilber-Entziehungskuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis!
Dir. Löser senior u. die spezialärztliche Anstalts-Leitung
nur Rosenthaler Str. 69-70 nahe Rosenthaler Platz. Spr. 9-1, 4-9, Sonntg. 9-1.

Spezialbehandlung
von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden
jeder Art, bei Männern und Frauen, spez. veraltete (chronische) Harnleiden u. Ausflüsse, urso. Schwäche ic. Syphilis. Ehrlich-Hata-Kuren. Blutuntersuchung. Licht- und Finsen-Behandlung, Quecksilber-Entziehungs-Kuren. Eigenes Kur-Bad für Elektr.- u. mediz. Bäder. Ohne Berufsstörung. Getrennte Räume für Damen u. Herren. 170/4*
Aerztlich geleitete Heilanstalt
Löser, Münzstr. 9, nahe Alexanderplatz 9—1, 4—8, Sonntags 9—1

Spezialarzt
Dr. med. Caube
beh. schnell, gründlich, möglichst schmerzlos u. ohne Berufsstör. Geschlechtskrankh., geheime Haut-, Harn-, Frauenleiden, Schwäche. Erprobteste Methode. Harn- und Blutuntersuchung.
Königstr. 34/36, Bahnhof Alexanderpl.
Spr. 10—1 u. 5—8. Sonnt. 10—1.

Spezialarzt Dr. med. **Geyer,**
Syphilis, Haut-, Harn-, Geschlechts-, Frauenleiden, Beinkranke, Blutuntersuchung, Behandl. sich., schmerzl. u. ohne Berufsstör. Teilz. Sep. Damenz.
Friedrichstr. 181 a. d. Karlstr. Sprechst. 9-1 4-8. (Sonntags 10-1 Uhr.)

Spezialarzt
Dr. med. Wockenfuß
Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor,
Sprechst. 11-1, 5½-7. Syphilis, Harn- u. Frauenl., Blutunt. Schnelle, sich., schmerzl. Heil. ohne Berufsstör. Teilzahlung.

Spezialarzt
Dr. med. Hasché,
Friedrichstr. 90, direkt am Stadtbahnhof.
für Syphilis, Harn-, Frauenleid., spez.: chron. Fälle. Schmerzlose, kürzeste Behandlg. ohne Berufsstörung. Blutuntersuchg. Mäß. Preise. Teilzahlung. Spr. 10—1 und 5—8. Sonnt. 11—1.

Spezialarzt
Dr. med. Coleman
Friedrichstraße 91/92, an der Dorotheenstr. **Haut-, Harn-, Geschlechts-, Frauenleiden, Sex. Neurasthenie.** Kurze Behandlg. ohne Berufsstörung. Teilz. Harn- u. Blutuntersuch. Sprechst. 10-1, 5-8. Sonntags 10-1. Tel. Zentr. 8879. (173L.*

Spezialarzt
f. **Haut-, Harn-, Frauenleiden** Salvarsan-Kuren. Blutunters. Schnellste Befreiung von ansteck. Krankheiten der Harnorgane in **Dr. Ritter's Heilanstalt** **Jägerstr. 12**
Sprechst.: 11-1, 5-7. Sonnt. 11-1

Spez.-Behandlung
Haut-, Harn-, Geschlechts-, Frauenleiden.
Schnelle, sichere Behandlung ohne Berufsstörung. 17jährige Praxis. 5176*
Kühn, Andreasstraße 75, Ecke Breslauer Straße, dicht am Schlesischen Bahnhof. Sprechst. 10-1, 5-8. Sonnt. 10-12

Spezialarzt
Dr. med. Koeben
f. Geschlechtskrankheiten, Haut-, Harn-, Frauenleiden nervöse Schwäche, Beinkranke, Behandlung schnell, sicher u. schmerzlos ohne Berufsstörung in **Dr. Homeyer & Co.** konz. Labor. f. Blutunters., Fäden im Harn usw.
Friedrichstr. 81, gegenüb. Panoptik.
Königstr. 56/57, gegenüb. Rathaus.
Spr. 10-1 u. 5-8, Sonnt. 10-1
Honorar mäßig, a. Teilzah.
Separates Damenzimmer.

Aus dem Felde zurückgekehrt
Dr. F. Mainzer,
Frauenarzt. 61/4

Sanitätsrat
Dr. Wegscheider's
Brusttee u. Tropfen
nach Original-Vorschrift gegen Husten und Lungenleiden in Paketen zu 2 und 4 Mk.
Elefanten-Apotheke
Berlin, Leipziger Str. 74, Dönhoffplatz.

Aufruf!
Wer von den Kameraden vom Inf.-Regiment 41, 2. Batl. 8. Komp. kann Auskunft geben über den Musketier **Karl Lemke,** zuletzt geschrieben am 30. August 1918 Reget-Front (Westen). Nachrichten erbittet **Eduard Lemke,** Neukölln, Hermannstraße 142. Unkosten sof. zurück.

Wer kann Auskunft geben über Sergeant
A. Spahn,
Landst.-Inf.-Rgt. Eberswalde III/51 1. Komp. Letzte Adresse Kriegslazarett 128b. Offizierschule 5. T. Feldpost 508.
Nachricht erbittet Frau **Spahn, Michendorf** (Mark), Saarmunderstr. 2. 7912*

Deutscher Transportarbeiter-Verband.
Bezirksverw. Gr.-Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Fahrstuhlführer
Georg Bossack
am 11. d. Mts. im Alter von 39 Jahren verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. d. M., nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Jüdischen Friedhofes in Weißensee, Lothringenstraße, aus statt.
Die Bezirksverwaltung.

Deutscher Bauarbeiter-Verband.
Verein Berlin.
Bezirk Neukölln.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied und bisheriger Obmann 142/2
Otto Lehmann
am 17. Januar verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet morgen Montag, nachm. 3 Uhr, von der Halle des Gemeinde-Friedhofs, Mariendorfer Weg, aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht **Der Vorstand.**

Tätowierungen,
Blutschwamm, Muttermale entfernt ohne Schneiden nach Methode Dr. med. Goebel
M. Lindemann, 8/1
Oranienstraße 50 II.
Sprechstd. 6-8, Stgs. 11-1 Uhr.

Bekanntmachung,
betreffend die vom Wahlausschuß zugelassenen Wahlvorschläge für die Wahlen zur verfassunggebenden preußischen Landesversammlung in Berlin.

Gemäß § 17 der Wahlordnung für die Wahlen zur verfassunggebenden preußischen Landesversammlung vom 21. Dezember 1918 in Verbindung mit § 28 der Wahlordnung für die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung vom 30. November 1918 bringen wir nachstehend die für diese Wahlen zugelassenen sieben Wahlvorschläge hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.

Die Namen auf den einzelnen Stimmzetteln dürfen nur einem einzigen der öffentlich bekannt gegebenen Wahlvorschläge entnommen sein. Das Entnehmen von Namen aus verschiedenen Wahlvorschlägen hat die Ungültigkeit des Stimmzettels zur Folge. Die Hinzunahme von „Wilden", d. h. von Personen, die auf keinem der öffentlich bekanntgegebenen Wahlvorschläge benannt sind, ist unschädlich, aber auch unwirksam.

Verzeichnis
der vom Wahlausschuß zugelassenen Wahlvorschläge für die Wahlen zur verfassunggebenden preußischen Landesversammlung in Berlin.

1. **Hugo Gerutch**
2. Dr. Heinrich Gerlich
3. Ida Klockow
4. Heinrich Rippler
5. Eduard Neumann
6. Franz Wagner
7. Franz Schröder
8. Raimund Westphal
9. Frau Helga Teske
10. Max Rosenthal
11. Dr. Willi Timpe
12. Bruno Jungklaus
13. Bernhard Stäublein
14. Dr. Paul Mohr
15. Antonie Hoffmann
16. Christian Burmeister
17. Dr. Albert Freitag
18. Ernst Kewes
19. Otto Schröder
20. Hedwig Conrad
21. Wilhelm Cronjäger

1. **Dr. Walter Schwahn**
2. Eduard Grzondziel
3. Frau Elise Holzer
4. Gustav Strohbach
5. Frau Elisabeth Lüher

1. **Dr. Franz Alexander Kaufmann**
2. Dr. Max Klotz
3. Annegrete Lehmann
4. Julius Koch
5. Wilhelm Neumann
6. Frau Anna Charlotte Lindemann
7. Constantin Pohl
8. Emil Hildebrand
9. Hedwig Schmidts
10. Dr. Gustav Göts
11. Paul Schrath
12. Auguste Hochsprung
13. Dr. Hermann Hentig
14. Max Menzel
15. Ottavia Jardicke
16. Dr. Johann Rump
17. August Döring
18. Walter Neumann
19. Maria Kliche
20. Wilhelm Schmidt
21. Georg Heinburg

1. **Dr. Ernst Troeltsch**
2. Oskar Cassel
3. Dr. Hugo Preuß
4. Wilhelm Flügel
5. Frieda Wunderlich
6. Hermann Englert
7. Dr. Mugdan
8. Kurt Loehning
9. Dr. Kurt Köhler
10. Leopold Rosenow
11. Paul Tucht
12. Dr. Maximilian Runge
13. Frau Marie von Bunsen
14. Alexander Prenzel
15. Eduard Gelchow

16. Eduard Jordan
17. Ernst Zeming
18. Dr. Hans Kaufmann
19. Dr. Friedrich Cauer
20. Ernst Schraber
21. Bernhard Crostewitz

1. **Paul Hirsch**
2. Gertrud Hanna
3. Hermann Lüdemann
4. Louis Brunner
5. Theodor Fischer
6. Gustav Heller
7. Dr. Hugo Heinemann
8. Heinrich Cunow
9. Otto Frank
10. Hugo Poetzsch
11. Alexander Fröhlich
12. Albert Kohn
13. Oskar Hübner
14. Emil Dittmer
15. Fritz Matern
16. Wilhelm Thurow
17. Fritz Brolat
18. Wilhelmine Kähler
19. Karl Klingler
20. Leonhard Zucht

1. **Adolf Hoffmann**
2. Karl Leid
3. Dr. Kurt Rosenfeld
4. Dr. Oskar Cohn
5. Dr. Hermann Weyl
6. Paul Hoffmann
7. Minna Reichert
8. Hermann Weise
9. Klara Weyl
10. Otto Meier
11. Agnes Fahrenwald
12. Dr. Siegfried Weinberg
13. Hermann Schwelgert
14. Alfred Schwahn
15. Richard Ruppert
16. August Hochbarth
17. Leo Ostrowski
18. Fritz Reuling

1. **Dr. Martin Fassbender**
2. Johannes Hoeder
3. Joseph Treffert
4. Anna Weltmann
5. Michael Lewek
6. Anton Robert Lindermann
7. Dr. Karl Dunkmann
8. Wilhelm Becker
9. Johann Kebben
10. Paul Marschl
11. Maria Mancont
12. Philipp Müller
13. Karl Ehrre
14. Michael Schmitz
15. Hedwig Liftberger
16. Alfred Prubel
17. Joseph Iser
18. Joseph Nurschke
19. Franz Hemmling
20. Wilhelm Ziegenbein

Von diesen Wahlvorschlägen sind die Wahlvorschläge **Hugo Gerutch, Dr. Franz Alexander Kaufmann, Dr. Martin Fassbender** und **Dr. Walter Schwahn** miteinander verbunden. Die verbundenen Wahlvorschläge gelten den anderen Wahlvorschlägen gegenüber als **ein** Wahlvorschlag.

Berlin, den 20. Januar 1919.

Der Wahlausschuß
für den Wahlkreis Berlin für die Wahlen zur verfassunggebenden preußischen Landesversammlung.
Der Vorsitzende.
Oehning, Stadtrat.

Spezial-Behandlung
v. Geschlechtsleid. bei Männern u. Frauen
gründlich und möglichst ohne Berufsstörung
C. Weißert, Berlin, Invalidenstr. 147 I. Etg. Ecke Bergstraße. Spr. 10-12 u. 4-7, Sonnt. 10—12, Mittwoch geschloss. Viele Jahre in Krankenhäusern u. Kliniken tätig gewesen. Untersuchung kostenlos. 145L*

Das Urteil

von tausend und abertausend Kassenzetteln, die sich bei uns im Laufe des Jahres anhäufen, trügt nicht. Jeder einzelne bedeutet eine Vertrauenskundgebung für unsere Firma, jeder einzelne ist ein Ausdruck der Zufriedenheit, mit dem was wir an

Damenkleidung

bieten, jeder einzelne trägt die Überzeugung eines vorteilhaften Kaufes in sich.

Königstr. 33
Am Bahnhof Alexanderplatz

Chausseestr. 113
Beim Stettiner Bahnhof
Sonntags geschlossen!

Verband der Bureauangestellten Deutschlands Ortsgruppe Groß-Berlin.

Bureau: O 27, Direkenstr. 4 1 Tr. Geöffnet von 9— und 4—7 Uhr. (Sonnabend nachmittags geschlossen.) Fernspr.: Amt Alexander Nr. 1427 und 3170. Postscheck-Konto Nr. 21015. Franz Krüger.

Stellennachweis geöffnet von 9—12 Uhr.

Heute, Dienstag, den 21. Januar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15,

Allgemeine Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht für das 4. Vierteljahr 1918.
2. Bericht der Revisoren.
3. Wahl von zwei Angestellten für die Ortsverwaltung.
4. Wahl von vier Beisitzern für den Verbandsvorstand.
5. Verschiedenes.

Wir ersuchen um zahlreichen Besuch unserer Mitglieder.

Mitgliedsbuch oder -Karte ist vorzuzeigen.

Die Ortsverwaltung. 47/12

Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin × 4. 54, Chausseestr. 85—85
Geschäftszeit von 9—1 und von 4—7 Uhr.
Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1967, 9714.

Mittwoch, den 22. Januar, pünktlich abends 6 Uhr:

Branchenversammlung

der Walzwerkarbeiter, Drahtzieher und weiblichen Berufskollegen (Untergruppe der Maschinenarbeiterbranche)

in den Musiker-Festsälen, Kaiser-Wilhelm-Str. 81 (Börsensaal).

Tagesordnung:
1. **Berichterstattung über die Verhandlungen mit den Unternehmern über den Kollektivvertrag.** Berichterstatter: Kollege P. Tirpitz. 2. Diskussion und Beschlußfassung. 3. Wahl einer Gruppenleitung.

In dieser Versammlung werden die Berufsangehörigen obiger Gruppe ganz besonders eingeladen, da es sich um eine Beschlußfassung von weittragender Bedeutung handelt.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Die Ortsverwaltung. 125/9

Verband d. Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter Deutschlands.

Filiale Berlin, Sebastianstr. 39.

Mittwoch, den 22. Januar 1919, abends 7 Uhr, bei **Wilke,** Sebastianstr. 39:

Mitglieder-Versammlung für die Herrenmaß- und Uniformschneider

Tagesordnung:
1. **Die Durchführung der Abschaffung der Heimarbeit in der Maßschneiderei.** Referent: Kollege W. Schumacher.
2. Verschiedenes.

Die Kollegen werden dringend ersucht, die Adressen der Betriebsräte (Vertrauensleute) dem Bureau sofort zu übermitteln. 103/11

Die Branchenkommission.

Den besten Schutz gegen **Einbruch, Plünderung** und **Mord** bietet Ihnen meine

Türschloßsicherung „Jana" Dt. R. Patent

Ohne Schlüssel an jeder Tür selbst anzubringen. Zu beziehen direkt vom Erfinder gegen Nachnahme zum Preise von 12.— M. pro Stück franko. 1126*

Walter Sauerbrey, Suhl i. Th.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Mittwoch, den 22. Januar, abends 7½ Uhr:

10 gr. Wählerversammlungen

in folgenden Sälen:

Habels Brauerei-Ausschank, SW, Bergmannstraße 5/7.
Lessing-Gymnasium, N, Pankstraße 19.
Aula der Schule, N, Wiesenstraße 66.
81. Gemeindeschule, N, Tilsiter Straße 4/5.
Comeniussäle, O, Memeler Straße 57.
Aula der Schule, W, Pallasstraße 15.
„ „ „ W, Winterfeldtstraße 16.
Bürger-Festsaal, Friedenau (Rathaus).
Bismarck-Gymnasium, Wilmersdorf, Pfalzburger Straße 31—32.
Neue Rathaussäle, Schöneberg, Martin-Luther-Straße 69.

Thema:

Die Bedeutung der Preußenwahl!

Redner: Dr. Foth, Hartmann, Klingler, Mattern, Meyer, Nitzschke, Rickelt, Thuran, Weiß, Wuschick.

Der Propaganda-Ausschuß.

Aufruf!

Soldaten! Kameraden!

Die Republikanische Schutztruppe

(im Reichstag)

stellt noch Kameraden ein für den Außendienst! 8109

Es gilt unsere Grenzen zu schützen!
Es gilt Deutschlands Zerstückelung zu verhüten!
Es gilt für die ungestörte Arbeit der Regierung Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten!
Es gilt den Willen der Volksmehrheit gegen jeglichen Terror zu schützen!

Darum tretet ein in die Republikanische Schutztruppe. — Die Bedingungen sind günstig!

Das Werbebureau im Reichstag. (Portal V.)

Intendanturbeamte und Stellvertreter, Zahlmeister und Stellvertreter,

8010

beurlaubte und aus dem Heeresdienst entlassene, werden zur Errichtung einer Prüfungsstelle bei der Republikanischen Schutztruppe eingestellt. — Meldung: Reichstag, 2. Stock, Zimmer 65.

10 M. tägl. Zulage Gediente Kavallerist.

Meldet Euch zum Grenzschutz Nordost.

Meldung bei der Garde-Kavallerie-Ersatz-Brigade in der Kaserne des 1. Garde-Dragoner-Regiments, Belle-Alliancestraße, Zimmer 120. 9255

Möbelfabrik „Hoffnung"

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Berlin, Kreutzstr. 16.

Sonntag, 26. Februar 1919, vorm. 9 Uhr, im Geschäftslokal:

Generalversammlung.

Tagesordnung:
Geschäftliches. Bilanz. Neuwahl des Vorstandes und Aufsichtsrates. 105/16

Der Vorstand.
W. Junger. A. Lochmann.

Wir haben eine große Anzahl **Parkettfußböden abzuziehen oder mit Stahlspänen zu bearbeiten.** Off. an Abt. A. Haum, Berlin W, Kurfürstendamm 23. 7043

Aufruf

an alle gedienten Soldaten aller Waffengattungen und Dienstgrade.

Zur Verstärkung der Freiwilligen Sicherheitstruppe und zur weiteren Sicherstellung aller Sachgüter, des Eigentums und des nötigen Schutzes unserer Bevölkerung werden alle gedienten Soldaten aller Waffengattungen und Dienstgrade, möglichst nicht unter 24 Jahren, aufgefordert, sich zum sofortigen Dienstantritt zu melden.

Die Mannschaften der Freiwilligentruppe erhalten neben mobiler Löhnung ihrem Dienstgrad entsprechend eine tägliche Arbeitszulage von 5 M., freie Feldbekleidung, Unterkunft, freie ärztliche Versorgung sowie Weiterzahlung der Familienunterstützung. Hinterbliebenenversorgung und sonstige Renten nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen. Militärische Bekleidung hat jeder mitzubringen. Für spätere freie Bekleidung wird schnellstens Sorge getragen.

Meldenden, die aus ihrem Arbeitsverhältnis ausscheiden, wird ihre bisherige Arbeitsstelle offen gehalten.

Militärische Disziplin im Dienst und Unterordnung unter die Vorgesetzten ist Bedingung.

Die Sicherheitstruppe ist keine Polizei-, sondern eine militärische Truppe und findet Verwendung auch außerhalb ihres Standortes je nach Bedarf.

Verpflichtung erstmalig bis 10. Februar 1919, sodann steht beiden Teilen eine 10tägige Kündigung des Vertragsverhältnisses frei.

Freie Fahrt nach Bromberg nach Annahme.

Annahmestellen sind:

Für Infanteristen	Infanterie-Regiment Nr. 14
„ „ auch	Grenzschutz-Bataillon III
„ Artilleristen	Artillerie-Regiment Nr. 17
„ „	„ Nr. 53
„ Fuhrartilleristen	Fuhrartillerie-Regiment Nr. 15
„ Kavalleristen	Grenadier-Regiment zu Pferde Nr. 8

sämtlich in Bromberg.

Vollzugsausschuß A.- u. S.-R. Bromberg.
gez.: Stützel. gez.: Haupt.

Der Kommandeur der 4. Infanterie-Division.
gez.: Klette. 188/8

Aufruf!

Regierungstreue Männer 25—35 Jahre,

bevorzugt entlassene Soldaten, werden zum Sicherungs- und Arbeitsdienst gesucht.

Bedingungen: Militärische Disziplin, mobiles Gehalt für alle Dienstgrade, dazu 5.— M. Handgeld pro Tag sowie freie Verpflegung und Unterbringung.

Militärische Bekleidungsstücke sind mitzubringen, desgleichen Entlassungspapiere und Ausweise.

14tägige Kündigungsfrist für beide Teile.

Meldungen bei: 7070

Mobile Etappen-Kommandantur, Abteilung Lützow, Groß-Lichterfelde, Garde-Schützen-Kaserne.

Pferde-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 22. Januar um 9 Uhr vormittags** kommen kriegsunbrauchbare Dienstpferde gegen Bezahlung und Vorzeigung von Pferdekarten auf dem Kasernenhofe Bischofstr. 39 meistbietend zur Versteigerung.

Händler haben keinen Zutritt. 8090

2. Garde-Dragoner-Regiment.

Waggonbeschläge

aller Art übernimmt zu schneller Lieferung 7292*

W. Krefft A.-G., Abt. Waggonbau, Gevelsberg i. W.

Beschläge für 15 Tonnen Güterwagen vom Lager lieferbar.

20000 Mark

erststellige Hypothek auf Villa wschl. Vorort sofort gesucht. Gute Verzins. und persönliche Sicherheit. Offert. schriftlich an:

Sigilo

Grundstücksabteilung W 8, Friedrichstr. 180.
Zentr. 8800. Bureauzeit: 9—5.

Möbel

Jeder Art preiswert
Große Auswahl

Möbel-Lechner
BERLIN
Brunnenstraße 7,
Nähe Rosenthaler Platz.
Teilzahlung gestattet.

Rumän. Lei (alte)

zu kaufen gesucht. Angebote unter „A. C. 307" an Rudolf Mosse, Magdeburg. 8/8

A. Jandorf & Co

Belle-Alliance-Strasse 6r. Frankfurter Strasse Brunnen-Strasse Kottbuser Damm Wilmersdorfer Strasse

1 Milchtopf
1 Zuckerdose
Porzellan, m. hübscher Blumenverzierung — zusammen 1.95

1 Tunkenschüssel versch. Formen 1.95

2 Milchtöpfe m. Blumenverzier., Porzellan 1.95

1 Salatschüssel verschiedene Formen 1.95

1 Likörservice 1.95

6 Wassergläser 1.95

Emaille

1 Kasserolle mit Stiel .. 1.95
1 Schaumlöffel groß 1.95
1 Butterdose mit Deckel ... 1.95
1 Wasserkessel 1.95

Glas

1 Vase schweres Preßmuster, verschiedene Formen .. 1.95
4 Likörbecher 1.95
4 Likörschalen 1.95
1 Butterdose 1.95
1 Wasserflasche 1.95
1 Wasserflasche m. Glas 1.95

1 Küchenkonsol 1.95

1 Putz- od. Wichskasten 1.95

5 Einmachegläser 1.95

Schreibwaren

1 Briefblock Quartform, 50 Hanfumschläge — zusammen 1.95
1 Kassette Briefpapier 25 Bogen, 25 Umschläge 1.95
1 Postkarten-Album in geschmackvollem Einband .. 1.95
50 Berliner Ansichtskart. 1.95
4 Rollen Toilettepapier . 1.95
1 Schreib-Behälter mit Füllung 1.95
100 Bogen Briefpapier .. 1.95
100 Umschläge undurchsichtig 1.95

5 Kinderbecher mit Kinderbildern, Porzellan 1.95

1 Milchtopf
1 Zuckerdose
Porzellan — zusammen 1.95

1 Maschinentopf Emaille 1.95

Parfümerien

1 Flasche Mundwasser 1.95
1 Flasche Parfüm 1.95
1 Zahnbürste 1.95
6 Rasierklingen 1.95

Wirtschaftsartikel

1 Tortenblech 1.95
1 Kopfbürste 1.95
1 Kleiderbürste 1.95
1 Scheuerbürste 1.95
5 Teelöffel 1.95
2 Eßlöffel 1.95
8 Kleiderbügel 1.95

2 Kindertassen m. Untert. reich dekoriert, Porzellan 1.95
2 Tassen m. Untertassen Porzellan, verschiedene Formen . 1.95
2 Hyazinthentöpfe Porzellan 1.95

6 Kaffeebecher weiß od. bunt 1.95

1 Gebäckkasten verschied. Muster 1.95

1 Königskuchenform .. 1.95

1 Besteckkasten Holz oder Draht 1.95

1 Springform 1.95

6 Eierbecher Porzellan, mit Porzellantablett . 1.95

1 Kartoffelschüssel mit Deckel 1.95

1 Straßenbesen 1.95

Mond-Extra

Mond-Extra-Klinge
Mond-Extra: Klingen
Rasierapparat mit geborener Klinge
Die kühlste Marke

Hugo Büchner, G. m. b. H., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 92
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Tägliche Produktion bei vollem Betriebe ca. 600 Ztr

schäumend
Bohrpasta
m. mind. Fettgehalt
hergestellt
vorzügliche Reinigungskraft
braune Farbe

Großisten wollen Preise und Muster einfordern.

Bohrpasten
in zwei vorzüglichen, schmalzigen Qual.

Waschmittel
ganz vorzüglich für die Wäsche, vom R.-A. genehmigt.

Waschpulver
in zwei Qualitäten, 1/2 und 1/1 Pfund-Packung, vom R.-A. genehmigt.

Chemische Fabrik
Alfred Ebenstein,
Berlin NO 55, Greifswalder Str. 14a

Soeben erschienen neu in 250. Auflage:

Hygiene der Ehe

und der Flitterwochen.

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Zickel, Berlin.

Inhalt: Ueber die Frauenorgane. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit. Hindernisse der Liebe. Ausschweifungen. Vorbeugungs- und Ansteckungsschutz. Geschlechtskrankheiten. Gefühlskälte!

2 Mark franko in Briefmarken, auch Scheinen oder Nachnahme durch

Hygienischer Verlag P. Thomaschky,
Berlin W 30, Fürther Str. 4. 86L.*

Goldfüllfeder

Echt Gold, Ja Diamant Iridium-Spitze

30 Mk. sonstige Marken.

Sicherheits-Halter
15 cm lang 30 Mk. größer 36 Mk.
4 Wochen Umtauschrecht.
Alle Systeme

Reparaturen aller Systeme

Füllfeder-Industrie
FINK
Berlin, Friedrichstr. 74/76.

Füllfederetuis aus Tiedenfüllung für 5000 Werte Preis Mk. 6.—, Händler Rabatt.

Margraf & Co

G. m. b. H.
Kanonierstraße 9
Tauentzienstr. 16a

Juwelen
Spez: Perlenketten

Pelzwaren

bei

bequemer Zahlweise

Bei Barzahlung auf vorgeschriebene Preise 10 Prozent Nachlaß.
Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen.

Pelzwarenfabrik Kallis
Berlin NW 87, Tile-Wardenberg-Str. 11
nahe Bahnhof Tiergarten
Tel. Moabit 7622/7623.

POALE-ZIONISTISCHE BIBLIOTHEK

PROGRAMM u. DOKUMENTE

des
allweltlichen Jüdischen Sozialistischen Arbeiter-Verbandes Poale-Zion.
Preis 0,60 Mk.
Verlag J. Kornfeld, Berlin N. 24,
Elsasser Straße 77, II. 290/10.

Wie ein Wunder

beseitigt
San.-Rat Dr. Strahl's **Haussalbe**
jed. Hautausschl., Flechte, Hautjuck., bes. Beinschad., Krampfadern d. Frauen u. dergl., in Original-M. 2.25, 4.25, 7.50 erhältlich in der „Elefanten-Apotheke" Berlin SW 11, Leipziger Straße 4 (a. Höhnhoffplatz)

Ein-auf von Juwelen, Große Brillanten, Perlenkollers u. sonstig. Edelstein-Schmuck kauft A. grai & Co., G. m. b. H., Berlin, Kanonierstr. 9*

Zigarren

100 Stück v. 40 Mk. an.
Zur Probe 10 Stück M. 4.—, 6.—, 9.—, 12.—, 15.—, 20.—

Zigaretten
vorrätig.
L. Hannheimer, Berlin, Borgmannstr. 1, I (nahe Kreuzb.)

Möbel

Extra billig.

Eich. Schlafzimmer
mit Wäsche-Einrichtung 1875 Mark.

Küchen mit Friedensfarbe gestrichen, äußerst stabil 475 Mark.

Lagerung kostenlos.
Zahlungserleichterung auf Wunsch.

Neugebauer
Charlottenburg,
Wilmersdorfer Str. 126
Ecke Schillerstraße.
Kein Laden.

Die 37/39*

Norddeutsche Gemüsebau-Genossenschaft

e. G. m. b. H.

beabsichtigt, zum kommenden Frühjahr ihre Gemüsepflanzungen auf das Doppelte zu vergrößern und hat zu diesem Zwecke weitere Ländereien zugekauft und nimmt jetzt weitere Mitglieder auf mit Beteiligungen von hundert Mark bis dreitausend Mark. Hierbei wird

Kriegsanleihe

zum vollen Nennwert in Zahlung genommen. Alle Mitglieder erhalten Frühgemüse, Sommer-, Herbst- und Wintergemüse zu billigen Preisen in den Verteilungsstellen. Der Reingewinn wird an die Mitglieder verteilt.

Näheres im Verwaltungsbureau der Norddeutschen Gemüsebau-Genossensch., Berlin C 2, Burgstr. 27, gegenüber Zirkus Busch, täglich 10—6.

Korke,

Wein und Sekt,
kauft zu höchsten Preisen
R. Nachemstein, G. m. b. H.,
Charlottenburg, Windscheidstraße 5.*

Goldschmied f. Neuarbeiten sucht Otto Peschke, SW 19, Neue Grünstr. 14, 2. Hof III.

Fabrikraum, mögl. Hallenbau

ca. 30×12 m. Anschluß an Elektrizitätswerk oder Ueberlandzentrale, in den Vororten oder Peripherie Berlins sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht. 136/4

Gesellschaft für elektrolytische Erzeugnisse m. b. H., Berlin SO 33, Köpenicker Str. 154.

Schöbels
Viscitin
Nerven-Kraftnahrung

Zu haben in Apotheken u. Drogerien in Packungen von M. 1.50 bis M. 12.75.
Von Ärzten u. Publikum empfohlen bei Nerven- u. Gemütsleiden, Bleichsucht u. Blutarmut, Kräfteverfall im vorgerückten Alter, Skrofulose u. engl. Krankheit bei Kindern, Magen-, Darmleiden u. ähnl. Erkrankungen.
Auch stillende Frauen u. Wöchnerinnen wandten VISCITIN mit bestem Erfolge an.

Th. Fork, Kretzschmar & Co.
Vereinigte Tischler- u. Tapezierer-Meister
O. 27, An der Jannowitzbrücke 3-4.
Möbel u. Raumkunst
Sehr mässige Preise.

Spengler's Patent-Sicherheitsschlüssel
mit kleinem Stahlschlüssel

Fensteröffner für Oberflügel. Schnelle und billige Ausführung aller Schlosser- und Reparaturarbeiten. Herstellung von Preß-, Stanz- und Drehteilen. *

Franz Spengler, Berlin,
Urbanstraße 100. Tel.: Moritzpl. 4563.

Gebrauchte Pianos

in eigener Reparaturwerkstatt wie neu hergestellt!
Große Auswahl! Volle Garantie! 362*

Klavierstimmer Adam, Münzstr. 16.

Die Aerzte über den Tod Liebknechts.

Auf Grund der vorgenommenen Obduktion haben Geheimrat Dr. Straßmann, der Vorsteher des Gerichts des medizinischen Instituts, und der Gerichtsarzt des Kreises Teltow, Dr. Hugo Marx, das nachstehende „vorläufige Gutachten“ abgegeben:

„1. Der Verstorbene hat drei Schußverletzungen erlitten, von denen eine die Lunge und eine das Gehirn durchbohrt hat; der dritte Schuß hat schwerere Verletzungen nicht verursacht. Der Tod ist auf die Hirn- und Schädelverletzungen zurückzuführen.

2. Der Schuß durch den Kopf hat zuerst den Scheitel getroffen, ist an der Stirn ausgetreten. Es spricht nichts dagegen, daß die Schüsse in den Rumpf am Rücken eingetreten und vorne ausgetreten sind. Der Befund unterstützt sogar diese Annahme.

3. Die vorgefundene Schädelzertrümmerung wird durch den Schuß vollkommen erklärt. Anhaltspunkte für eine schwere Verletzung durch stumpfe Gewalt sind nicht vorhanden.

4. Auf Befragen: Die Lage der Schußöffnung am Rumpf spricht dafür, daß die Schüsse in schräger Richtung dabei von links nach rechts gefallen sind.

5. Ueber die Entfernung, aus der die mit rauchschwachem Pulver abgegebenen Schüsse gefallen sind, läßt sich nur sagen, daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach nicht aus nächster Nähe, das heißt unter 25 Zentimeter, abgegeben worden sind.

6. Auf die von Dr. Theodor Liebknecht gestellte Frage, ob die Schüsse abgegeben sind, während der Verstorbene stand, ging oder lief, antworteten die Sachverständigen: „Hierauf läßt sich aus der Leichenöffnung kein Schluß ziehen.“

Diesem vorläufigen Gutachten haben sich die zugezogenen Sachverständigen, Geheimrat Prof. Bier und Oberstabsarzt Voigt, angeschlossen. Das Mitglied der U. S. P. D. Wegmann vom Berliner Vollzugsrat hat gleichfalls seine Unterschrift auf das Protokoll gesetzt.

Von der Garde-Kavallerie-Schützen-Division erfahren wir dazu folgendes:

Der Befund hat ergeben, daß die „Freiheit“ ihre Darstellung ohne sachliche Unterlagen aus parteipolitischen Gründen veröffentlicht hatte. Wie die Division weiß, ist der namhafteste Führer der U. S. P. D. nach der Obduktion selbst zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Tötung Liebknechts als Agitationsstoff „leider“ nicht länger verwendet werden kann.

Rosa Luxemburgs Tragödie.

Ihr Verhältnis zum Bolschewismus.

In der „Freiheit“ widmet der in so tragischer Weise ums Leben gekommenen Rosa Luxemburg ihre langjährige Freundin, nicht allenthalben Gesinnungsgenossin Luise Kautsky einen tief empfundenen Nachruf, der u. a. folgende sehr interessante Stelle enthält:

Als ich sie im März 1918 sprach, stand sie dem Bolschewismus noch sehr kritisch gegenüber, äußerte sie sich über Trotzki skeptisch, über Radek in den Tönen schärfster verächtlichster Ablehnung. Auch in späteren Briefen schrieb sie mir, „die unerhörten Gewaltakte und Grausamkeiten der Bolschewiki lassen mich nicht schlafen“ — — Um so erstaunter war ich, als sie nach ihrer Entlassung aus der Haft sich zu rein bolschewistischen Methoden nicht nur bekannte, sondern sie auch leider zu praktizieren begann.

Es ist ja bekannt, daß Rosa Luxemburg den Ausschluß Radeks aus der polnischen Partei wegen finanzieller Schmutzereien veranlaßte und auch für seinen Ausschluß aus der deutschen Partei eintrat. Ihre verhängnisvolle Wendung zum Bolschewismus war aber nach Frau Kautskys Darstellung ein Ereignis neuester Zeit. Wir denken über die Gewaltakte und Grausamkeiten des Bolschewismus — wie über Gewaltakte und Grausamkeiten überhaupt — noch immer so, wie Rosa Luxemburg einst über sie dachte, und darum gibt es für uns keinen Ausdruck des Abscheus, um unser Empfinden gegenüber der Schandtat, die an dieser Frau verübt wurde, zu kennzeichnen. Nichtsdestoweniger bleibt die Tatsache wahr: sie hatte selbst in tragischer Verirrung die Bestie gerufen, deren Opfer sie geworden ist!

Ein Brief aus Bremen.

Die „radikale“ Freiheit.

Wir erhalten von einem Genossen aus Bremen folgenden Bericht:

Die Entwickelung der Dinge in Bremen der letzten Zeit verdient meines Erachtens in hohem Maße die Beachtung unserer Reichsregierung und eignet sich auch zu einer Besprechung in Ihrem geschätzten Blatt.

Eine Minderheit, bestehend aus unabhängigen Sozialisten unter Führung von Henke und Kommunisten unter Führung von Knief, eines früheren Volksschullehrers, der bereits in der hiesigen Irrenanstalt interniert war und als er zur Fahne einberufen wurde, nach Holland flüchtete, hat das hiesige Proletariat unter strengem Ausschluß der hiesigen Mehrheitssozialisten bewaffnet und bekanntlich vor wenigen Tagen Senat und Bürgerschaft abgesetzt und die Sozialistische Republik Bremen ausgerufen.

Das angesehene Organ der Mehrheitssozialisten, die „Bremer Bürger-Zeitung“ mit den Kassenbeständen sind von dieser bewaffneten Minderheit brutalerweise geraubt und wird die Zeitung jetzt von Henke redigiert, der bereits in früheren Jahren Schriftleiter war unter Mitwirkung seines Freundes Sobelsohn (Karl Radek), letzterer war damals in Bremen ansässig. Der angesehene Schriftleiter der „Bürgerzeitung“, Herr Hans Donath, Bremen, Oderstraße 82, ist seines Amtes enthoben.

Es liegt hier ein Fall vor ähnlich wie bei dem „Vorwärts“-Berlin nur mit dem Unterschied, daß letzterer bald wieder befreit ist, während es hier wesentlich schwieriger ist.

Zum Stadtkommandanten wurde der Wehrmann Ecks ernannt, ein übel beleumdetes Individuum. Henke hat in einer gestrigen Versammlung öffentlich bekanntgegeben, daß Genannter bereits wegen Sittlichkeitsverbrechen vorbestraft sei. Dieser Ecks ist allerdings vorgestern abgesetzt worden infolge eines Konfliktes zwischen dem Soldatenrat und Arbeiterrat, in dessen Verlauf es zu Straßenkämpfen gekommen ist mit dem Ergebnis von etwa 5 Toten und 12 Verwundeten, es mögen aber auch mehr sein, genaueres ist nicht festzustellen. Unter den jetzigen Machthabern sind ebenfalls viele recht bedenkliche Elemente. Bemerkenswert ist, daß das Mitglied des A.-Rats Jörn öffentlich erklärt hat, Bremen sei das „Bollwerk des Bolschewismus“, und daß der U. S. Henke in der gleichen Versammlung gedroht hat, solche „Schweinereien“ nicht mehr mitmachen zu wollen.

Die bürgerliche Presse, „Weser-Zeitung“, „Bremer Nachrichten“ und „Bremer Tageblatt“ stehen unter Vorzensur. Die bürgerlichen Zeitungen weisen viele weiße Stellen auf, auch werden sie gezwungen unter Androhung brutaler Gewalt Propagandaartikel für den Bolschewismus aufzunehmen.

Die Regierung Ebert-Scheidemann-Noske wird von unseren augenblicklichen Machthabern in Wort und Schrift schamlos angegriffen, man erklärt öffentlich, ihren Weisungen nicht folgen zu wollen.

Bewaffnete zweifelhafte Proletarier bilden eine große öffentliche Gefahr.

Vom Wahlkampf in Gotha.

Die Karikatur der Freiheit.

Uns wird geschrieben:

Der Wahlkampf im ehemaligen Herzogtum Gotha hat unter den denkbar ungünstigsten Umständen stattgefunden. Nicht nur, daß uns keine Presse zur Verfügung gestanden hat, nein es fehlte auch jede Organisation, beides Vorbedingungen, um den Anforderungen des Wahlkampfes zu genügen. Die „Organisation“ der Sozialdemokratischen Partei im Gothaer Land und das „Gothaer Volksblatt“ sind bekanntlich nach der Sprengung der Partei unter Anführung von Wilhelm Bock, der den Ausspruch von den „stummen Hunden“ prägte, zu den Unabhängiger übergetreten. Und wenn die Anhänger der alten Sozialdemokratie in Gotha, nachdem sie den feldgrauen Rock ausgezogen hatten, auch sofort daran gingen, die Organisation in Gotha selbst wieder lebensfähig zu machen und es ist ihnen bereits gelungen, so waren doch damit keineswegs die Hindernisse für einen erfolgreichen Wahlkampf beiseite geräumt. Kaum nachdem bekannt geworden war, daß unsere Partei wieder Fuß gefaßt hatte, erging sich das „Volksblatt“ in Gotha in einer solchen wüsten Hetze gegen die „Scheidemänner“, daß es sicherlich nicht nur uns, sondern auch einem Teil der Unabhängigen speiübel wurde.

In den eigenen Reihen rebellierte man gegen die giftigen Ausfälle des „Volksblatts“. Die Schriftleitung ließ sich dann aber von einer Parteiversammlung der U. S. P. D. in Gotha ob ihrer Schreibweise das „Vertrauen“ mit wohl so gegen 130 Stimmen aussprechen. Und dann wurden um so stärkere M . . . fuhren aufgeladen und gegen die „Mehrheitssozialisten“ ins Volk geschleudert.

Im Gegensatz zu Jena, wo den Unabhängigen unser Parteiorgan nicht nur während der Wahl ohne weiteres zur Verfügung gestellt worden ist, wurde unserer Partei im Gothaer sozialdemokratischen Organ jede Wahlagitation unterbunden. Das „Volksblatt“ in Gotha entrüstete sich zwar über ein in Gotha umgehendes Gerücht, es würde unsere bezahlten Inserate nicht aufnehmen, als aber von unserer Partei die Probe aufs Exempel gemacht wurde, als Inserate über Versammlungen zur Aufnahme übersandt worden waren, wurde die Aufnahme abgelehnt: 1. wegen Raummangel und 2. wegen der Angriffe unseres Genossen Pfeuffer, die dieser in einer Soldatenversammlung im Theater zu Gotha gegen die Unabhängigen gerichtet haben sollte.

In einer demokratischen Versammlung, in der Bersdorfen sprach, ließen die Unabhängigen Pfeuffer überhaupt nicht zu Wort kommen. Wir hatten es nach diesen Erlebnissen schon aufgegeben, in Gotha überhaupt eine eigene Versammlung abzuhalten, entschlossen uns aber schließlich doch noch dazu. Nach vielem Unterhandeln gelang es uns, von den Unabhängigen das Theater in Gotha zu bekommen. Es war überfüllt. Aber schon als unser Vorsitzender die Versammlung eröffnet hatte, erhob sich von den Unabhängigen ein solcher Radau, begleitet mit den üblichen Kosenamen, daß wir sofort einsahen, daß die Sprengung der Versammlung beabsichtigt war.

Das ist aber noch nicht alles. Unsere Flugblätter wurden einem Mädchen, das sie auf der Post holte, entrissen und auf die Straße geworfen. Unser Wahlbureau mußte sich der Ausschnüffelung durch Unabhängige nach verborgen gehaltenen Waffen gefallen lassen. Gelegentlich eines eintägigen Sympathie-Streiks zogen die Unabhängigen vor unser Lokal und ein unabhängiger Offizier verrichtete in unserer Abwesenheit in der „konziliantesten Form“ seine hohe Mission. Verlangt wurde von uns eine Erklärung, wie wir uns zu den Berliner Vorgängen stellten. Das wurde von uns natürlich abgelehnt. Ein Parteigenosse, ein Gothaer Lehrer, wurde regelrecht verprügelt.

Durch die Sperrung selbst des Anzeigenteils im „Gothar Volksblatt“ blieb uns nichts anderes übrig, als die bürgerliche Presse zu benutzen, da unsere Plakate trotz des täglichen Ankiebens immer und immer wieder entfernt wurden; weil man uns also nicht „tot“ kriegen konnte, mußte dafür die bürgerliche Presse bestraft werden. Sie durfte einen Tag nicht erscheinen. Die Folge war, daß sich dann auch diese Presse weigerte, unsere Flugblätter ihrer Zeitung beizulegen, weil sie sich nicht abermals der Gefahr aussetzen wollte, ihre Fenster eingeschlagen zu bekommen.

Kurzum, der Wahlkampf war kein schöner. Genugtuung kann nur für uns sein, daß die Versammlungen in der Umgegend von Gotha durchaus ruhig und sachlich verlaufen sind und überall einen Massenbesuch aufzuweisen gehabt haben. Mit welchem Erfolg, wird der Wahlausfall zeigen.

Lazarettinsassen, die nicht wählen durften.

Das Wahlgesetz für die Nationalversammlung hat vorgesehen, daß Wähler, die durch ihren Gesundheitszustand verhindert sind, persönlich ihr Wahlrecht auszuüben, sich durch Vertrauenspersonen in der Ausübung der Wahl vertreten lassen können. Diese Bestimmung sollte insbesondere doch den jetzt noch ans Bett gefesselten Opfern des Krieges zugute kommen. Scheinbar haben die Lazarettverwaltungen aber nicht überall das Nötige getan, um dem Willen der Kranken, sich an der Wahl zu beteiligen, entgegenzukommen. Von bettlägerigen Soldaten einer Baracke des Barackenlazaretts auf dem Tempelhofer Felde wird bei uns in einem Briefe darüber lebhafte Klage geführt. Es hat sich am Wahltage niemand um sie gekümmert und sie mußten ohnmächtig sehen, daß der Wahltag vorüberging, ohne daß sie ihrer höchsten staatsbürgerlichen Pflicht genügen konnten. Da auf dem Tempelhofer Felde eine ganze Anzahl von Krankenbaracken sich befinden, dürften durch die Säumigkeit der Lazarettverwaltung viele Soldaten um ihr Wahlrecht gekommen sein. Wir schließen uns natürlich der entrüsteten Kritik der geschädigten Soldaten vollkommen an.

Einigung und Ruhe im Ruhrrevier.

Essen, 20. Januar. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“). Die heute stattgefundene Konferenz der Arbeiter- und Soldatenräte des rheinisch-westfälischen Industriebezirks, wo die neuernannten Reichskommissare sowie Unterstaatssekretär Giesberts und Prof. Wildbrandt zugegen waren, hat folgende Resolution angenommen:

Die Konferenz hält fest an dem Sozialisierungsbeschlusse der Konferenz vom 13. Januar 1919. Die von der Konferenz der Arbeiter- und Soldatenräte des rheinisch-westfälischen Industriebezirks am 13. Januar 1919 auf Vorschlag der drei sozialistischen Parteien eingesetzte Neunerkommission bleibt bestehen. Die von der Regierung eingesetzten Kommissare (ein Reichskommissar und ein Staatskommissar) arbeiten in Uebereinstimmung mit dieser Kommission. Reichskommissare und Neunerkommission bilden den Zentralkörper für die Sozialisierung. Von diesem Zentralkörper sind unverzüglich Unterausschüsse für die Kontrolle der Bergwerke und der Vertriebsgesellschaften der Bergwerksprodukte einzusetzen, desgleichen für Regelung der Tariffragen. Die Körperschaft hat das Recht und die Pflicht, nach Bedarf sachmännische Mitarbeiter für die verschiedenen Gebiete heranzuziehen. Als fachmännischer und juristischer Beirat für den einzusetzenden Unterausschuß beim Kohlensyndikat wird Landrichter Ruben-Essen vorgeschlagen. Das in der Konferenz vom 13. Januar 1919 beschlossene Rätesystem bleibt als Grundlage der Sozialisierung bestehen. Die Wahlen sind, soweit sie nicht bereits stattgefunden haben, auf Grund des dort beschlossenen Wahlverfahrens fortzusetzen. Sie müssen bis zum 1. Februar 1919 abgeschlossen sein. Sämtliche anwesende Arbeiter- und Soldatenräte verpflichten sich durch ihre Vertreter namentlich, jedem sich ergebenden Widerstand gegen die Wahlen wie gegen die Sozialisierung überhaupt mit allen Mitteln entgegenzutreten. Auf dem Boden des in dieser Resolution aufgestellten Aktionsprogramms glauben alle drei sozialistischen Parteien gemeinsam arbeiten zu können. Die Arbeiter- und Soldatenräte verpflichten sich für unbedingte Aufrechterhaltung der Ruhe, wenn die Sozialisierung durchgeführt und nicht durch Entsendung von Truppen gestört wird.

*

Auch in Oberschlesien ist es zu einer Einigung im Kohlenbergbau gekommen. Die Bergarbeiter haben eingesehen, daß ihre Forderungen den ganzen Bergbau Oberschlesiens ruinieren müßten. Nachdem ihnen mitgeteilt worden ist, daß die Vorarbeiten für die Sozialisierung im Gange sind, haben sie beschlossen, den Streik zu beenden. Heute Dienstag soll auf allen Gruben die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Beschwindelung der Beamten.

Die deutschnationale Presse tischt immer wieder eine Geschichte auf, wonach der frühere Minister Ströbel in Anwesenheit des Ministers Hirsch einer Beamtendeputation gesagt habe, lebenslängliche Anstellung und Pensionsansprüche der Beamten würden bald der Vergangenheit angehören.

WTB. stellt fest, daß an dieser Geschichte kein Wort wahr ist.

Einstellungszwang für Schwerkriegsbeschädigte.

Als eine Maßnahme von großer sozialer Bedeutung im Interesse der Kriegsbeschädigten stellt sich eine Verordnung des Reichsamtes für wirtschaftliche Demobilmachung vom 9. Januar 1919 dar, die den Einstellungszwang für Schwerbeschädigte verfügt. Nachdem bereits auf Grund einer vorbereitenden Verordnung vom 4. Januar Schwerkriegsbeschädigte bis zum Inkrafttreten der Verordnung über die Regelung des Beschäftigungszwanges der Schwerbeschädigten nicht entlassen werden durften, sieht die neue gesetzliche Regelung im § 1 der Verordnung vom 9. Januar vor, daß alle öffentlichen und privaten Betriebe, Bureaus und Verwaltungen verpflichtet sind, auf je Hundert insgesamt vorhandene Beamte, Angestellte und Arbeiter ohne Unterschied des Geschlechts mindestens einen Schwerbeschädigten zu beschäftigen. In der Landwirtschaft gilt Vorstehendes mit anderem Zahlenverhältnis.

Schwerbeschädigte im Sinne dieser Verordnung sind alle Personen, die auf Grund des Mannschaftsversorgungsgesetzes vom 31. Mai 1916 wegen einer Dienstbeschädigung eine Militärrente von 50 oder mehr vom Hundert der Vollrente beziehen. Die Durchführung der Vorschriften über die Beschäftigung Schwerbeschädigter soll von den Demobilmachungskommissaren oder von den die allgemeine Dienstaufsicht ausübenden Behörden in Benehmen mit den Hauptfürsorgeorganisationen der Kriegsbeschädigtenfürsorge ständig überwacht werden. Schwerbeschädigte dürfen nur nach Anhörung der bestehenden Arbeitnehmerausschüsse und nur nach Innehaltung einer vierzehntägigen Kündigungsfrist entlassen werden. Private Arbeitgeber, die sich schuldhaft dem Einstellungszwang entziehen, können mit einer Buße bis zu 10 000 M. belegt werden.

Truppenverlegung von Berlin.

Anordnung Noskes.

Der Oberbefehlshaber Noske erläßt folgenden Befehl:

1. Nachdem nunmehr der Wahltag der Nationalversammlung vorüber, die Durchführung der Entwaffnung der zum Waffentragen bzw. Waffenbesitz unberechtigten Personen im Landespolizeibezirk Berlin eingeleitet und Ruhe und Ordnung wieder hergestellt ist, ordne ich folgendes an: a) die freiwilligen Truppen der Armee Abteilung Lüttwitz mit Ausnahme des Regiments Reinhard und der Marinebrigade (v. Reden) sind demnächst aus dem Innern von Berlin zu verlegen. b) Für Ruhe und Ordnung in Berlin sorgt in erster Linie die Polizei mit Hilfe der Sicherheitswehr, wo diese nicht ausreicht, hat sie durch Vermittlung der Kommandantur Berlin die Hilfe der Berliner Truppen und militärischen Wehren anzufordern.

2. Das Regiment Reinhard und die Marinebrigade bleiben in Berlin, um nötigenfalls zum Schutz der Reichsregierung und des Staatsbesitzes sowie zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung eingreifen zu können. Das Regiment Reinhard behält seine derzeitige Unterkunft, die Unterbringung der Marinebrigade regelt das Generalkommando Lüttwitz im Einvernehmen mit der Kommandantur Berlin.

3. Die Unterbringung der freiwilligen Truppen der Armeeabteilung Lüttwitz in der nahen Umgebung von Berlin regelt das Generalkommando Lüttwitz.

4. Die in den südlichen Vorortgemeinden Berlins auf meine Weisung hin aufgestellten Bürger- bzw. Einwohnerwehren haben ihre Mitglieder zu ihren bürgerlichen Berufen zu entlassen. Die Wehren bleiben listenmäßig bestehen. Die Listen sind bei den Gemeindevorständen aufzubewahren. Die Waffen sind in jeder Gemeinde in gut gesicherte Depots abzugeben, desgleichen die zu jeder Waffe zugehörenden (den Inhaber zum Waffentragen berechtigenden) Ausweise. Diese Bürger- bzw. Einwohnerwehren müssen auf meine Weisung hin jederzeit wieder zusammentreten können. Die Gemeindevorstände haben das Recht, die Waffendepots der Bürger- bzw. Einwohnerwehren durch deren eigene Mitglieder bewachen zu lassen.

Streiks. In Halle a. S. wurde gestern mittag überall die Arbeit eingestellt. Es gab keine Ruhestörung. — In Leipzig sind die Arbeiter der städtischen Elektrizitätswerke wegen Lohnforderungen in Streik getreten. Leipzig liegt im Dunkeln; die Theater sind geschlossen.

Gewerkschaftsbewegung

Gewerkschaftsmitglieder!

Die Direktion des Palast-Theaters hat uns für die am **Dienstag, den 21.,** und **Donnerstag, den 23. Januar,** stattfindende Vorstellung von Emil Rosenows „Die im Schatten leben" Einlaßkarten zu 2 M. freundlichst zur Verfügung gestellt. (Plätze, die sonst 4—8 M. kosten.) Die Karten können im Bureau der Berliner Gewerkschaftskommission, Engelufer 15, 1 Tr., Zimmer 22, vormittags 9—12 Uhr und nachmittags 4—6½ Uhr in Empfang genommen werden.

Der Ausschuß der Gewerkschaftskommission Berlin und Umgegend.
J. A.: G. Link.

Die niedrigen Löhne der Chemigraphen.

Eine Versammlung der Chemigraphen beschloß einstimmig, ihre überaus traurigen Lohnverhältnisse in ihrem Kunstberuf der großen Oeffentlichkeit zu unterbreiten.

Der Chemigraph stellt Druckstöcke (Klischees) für Zeitungen, Bücher, Kataloge usw. her. Der Beruf erfordert eine große Vorbildung, ist für die Augen äußerst anstrengend und gesundheitsschädlich. Er ist teilweise an Buchdruckereien angegliedert. Seit 15 Jahren besteht eine Tarifgemeinschaft, die im Frieden auskömmliche Lebensverhältnisse bot, doch im und nach dem Kriege versagte.

Es gelang den Buchdruckern, am 17. Dezember 1918 nennenswerte Erhöhungen ihres Einkommens zu erreichen, die aber auch zu einer Erhöhung der Druckpreise führten.

Die Löhne der Chemigraphen bewegten sich in der Friedenszeit zwischen 35 bis 50 M. pro Woche, in der Kriegszeit zwischen 40 bis 60 M. pro Woche, die mit wenigen Ausnahmen überschritten wurden.

Mithin stehen die Chemigraphen bei Berechnung sämtlicher Teuerungszulagen auf einem Stundenlohn von 1,50 bis 1,80 M. mit wenigen Ausnahmen bei einer Arbeitszeit von 48 Stunden pro Woche.

Zum Vergleich für die sehr mageren Zubilligungen sei die 75 prozentige Erhöhung sämtlicher Preise für Drückstöcke angeführt. Nach Würdigung aller tariflichen Vereinbarungen gehen die Lohnforderungen auf 100 M. pro Woche exklusive Teuerungszulagen, die nur einen begrenzten Ausgleich für die Nöte der Zeit bilden.

Auf Grund der tariflichen Verhandlungen am 27. Dezember 1918 wurde den Chemigraphen nach langem Kampf eine weitere Teuerungszulage von 5 M. pro Woche für Löhne über 60 M., 7 M. pro Woche für Löhne bis 60 M. ab 3. Januar 1919 bis 31. März 1919 zugebilligt.

Die Versammelten fragen somit die Oeffentlichkeit, ob ihre Forderungen in Anbetracht der hochqualifizierten Leistungen ihres Berufs — man denke an die Farbphotographie, die Darstellung industrieller, wissenschaftlicher und künstlerischer Werke — nicht berechtigt sind?

Lohnbewegung der Ladenoptiker Groß-Berlins.

Zwecks Aufstellung eines einheitlichen Lohntarifs findet heute, den 21. Januar, abends 7 Uhr, eine gemeinsame Versammlung der Optikerarbeitgeberverbände mit dem Optikergehilfenverband im Restaur. Weihenstephan, Friedrichstr. 176, Abgeordnetenzimmer, statt.

Der Vertrauensmann des künstlerischen Personals am ehemaligen Königl. Schauspielhause ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Nicht nur die Mitglieder des Chors und Balletts beziehen nur nach wie vor ihre Friedensgehälter, sondern auch das ganze künstlerische Personal des Schauspielhauses. Wir haben uns als Angestellte der Staatstheater mit einer bittenden Stellungnahme in der zwischen der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger und den Berliner Theaterdirektoren erledigten Lohnangelegenheit begnügen müssen. Anfang Dezember ist unsere diesbezügliche Petition durch unsere Verwaltung eingereicht worden. Da die Notwendigkeit, wenigstens die Mindestgehälter bewilligt zu erhalten, dringend wurde, haben sich die beiden Vertrauensmänner des Schauspielhauses Anfang Januar mit einer abermaligen Petition an das Kultusministerium gewandt, aber vergebens. Wir werden und können natürlich nicht streiken, aber es ist bedauerlich, daß — da sämtliche Privattheaterdirektoren ihren Verpflichtungen nachgekommen sind — die Angestellten der Staatstheater weder eine Antwort, noch das ihnen zukommende erhalten.

Die Arbeiterschaft der Spandauer Geschützgießerei hat es nach längerer Aussprache abgelehnt, sich an dem von der U. S. P. D. gewünschten Generalstreik zu beteiligen. Die Arbeiter und Angestellten des Betriebes verlangen jedoch in einer angenommenen Resolution die strengste Bestrafung der an der Ermordung Liebknechts und Rosa Luxemburgs beteiligten Personen. Auch wird die Bestrafung derjenigen verlangt, die auf dem Transport die vier Spandauer Genossen im Tegeler Forst erschossen haben. Es müsse des ferneren Vorsorge getroffen werden, daß Verhaftete bei Fluchtversuchen nicht mehr erschossen werden. Werde in diesem Sinne nicht eingegriffen, so sähe sich die Arbeiterschaft der Geschützgießerei veranlaßt, der jetzt bestehenden Regierung ihr schärfstes Mißtrauen auszudrücken.

Der Arbeitslohn niedriger als die Arbeitslosenunterstützung.

Die unter obiger Ueberschrift in unserer Sonntagnummer veröffentlichte Notiz hat uns zahlreiche Zuschriften eingetragen. Es geht aus denselben hervor, daß heute vielen Angestellten und Arbeitern noch Gehälter und Löhne gezahlt werden, mit denen unter den gegenwärtigen Teuerungsverhältnissen nicht auszukommen ist. So teilt uns ein bereits zwei Jahre als Postaushelfer beschäftigter Abonnent mit, daß sich sein monatliches Einkommen auf 190 M. beläuft. In dem Schreiben wird übrigens erwähnt, daß die im September vorigen Jahres erfolgte Bekanntmachung, wonach jeder Briefträger ein Paar neue Militärstiefel für 30 M. erhalten solle, noch heute nicht verwirklicht sei. Dagegen liefen die Herren Vorgesetzten in neuen Militärschuhen herum. Geklagt wird außerdem über die den heutigen Zeitverhältnissen keineswegs entsprechende Behandlung der unteren Beamten durch die Herren Vorgesetzten.

Ein kaufmännischer Angestellter der mit der Deutschen Bank eng verknüpften Treuhand-Gesellschaft, Kanonierstr. 17/20, erwähnt daß dort noch das Gehalt von 1914 zuzüglich 25 Proz. Teuerungszulage gezahlt werde; das macht in den meisten Fällen 225 M. aus.

Die ledigen Kanzleidiener der dem Reichsamt des Innern unterstellten Reichsentschädigungskommission erhalten 165 M. pro Monat und 30 M. Teuerungszulage, ledige weibliche Boten 110 bis 120 M. und 20 M. Teuerungszulage. Einem Kriegsbeschädigten, welcher vor längerer Zeit um eine Erhöhung seiner Bezüge nachsuchte, wurde geantwortet, daß er dahin gehen möge, wo er mehr verdienen könne. Auch aus verschiedenen anderen Betrieben liegen Mitteilungen vor, aus denen hervorgeht, daß es noch zahlreiche niedrig entlohnte Arbeiter und Angestellte gibt. So sehr es einerseits vermieden werden sollte, das daniederliegende Wirtschaftsleben durch überspannte Lohnforderungen noch mehr zu gefährden, so muß es doch andererseits auf das entschiedenste verurteilt werden, wenn heute noch Löhne und Gehälter gezahlt werden, die den Arbeiter oder Angestellten zum Vegetieren verurteilen.

A. WERTHEIM

Wenden von Herrenbekleidung
Umarbeiten in kleinere Größen

Handarbeiten

Decken grau Leinen, vorgezeichnet, ca. 70 cm, rund u. eckig 17.00
Kissen mit Rückwand, grau Leinen, vorgezeichn., ca 38/60 cm 16.00
Leinendecken m. Franzen, ca. 60/60 cm, grau, weiß, fertig gestickt 15.00
Tablettdecken grau Leinen, m. Langett. fertig gestickt ca. 33/45 37/55 cm 35 rund 6.00 7.50 4.75
Kaffeewärmer fertig gestickt und genäht 10.00
Leinen-Quadrate ca. 28/28 cm sortierte Zeichnungen 2.25
Kongreß-Ersatzstoff dunkelgrau m. Saum
Decken ca. 35/35 cm 1.75
Decken ca. 75/75 cm 5.50
Läufer ca. 35/130 cm 5.00
Aïda Ersatzgewebe grau, Kreuzstichmuster, vorgezeichnet
Decken ca. 80/80 cm 7.00
Tischläufer ca. 40/130 cm 5.75
Kissenplatten, m. Rückw., ca. 40/60 5.00

Decken, Läufer u. Kissen
auf grauen u. weißen Leinenstoffen, angefangen, mit Material, in großer Auswahl

Stickkasten für Kinderarbeiten .... 95 Pf. 1.35 2.10

Wäsche-Stickereien

Stickerei-Einsätze gute Ausführung. Mtr. 2.25 bis 6.50
Stickerei-Ansätze schmal und mittelbreit .. Mtr. 2.50 bis 7 M.
Breite Stickerei-Ansätze sehr gute Ausführung, Mtr. 6.50 bis 10 M.
Stickerei-Volants für Kleider, ca. 70 cm hoch, Mtr. 27 M.
Bandlangette weiß, für Hemdenbesatz, Mtr. 50 Pf.
Bandlangette farbig, Stück von 5½ Mtr. ... 90 Pf.

Tischzeuge

Kaffeedecken Zellstoff-Gewebe, farbig gewebt, 130×130 cm 6.90
Kaffeedecken Zellstoff-Gewebe, farbig gewebt, 130×160 cm 8.90
Kaffeedecken Zellstoff-Gewebe, bunt bedr. Blumenmuster, 130×130 cm 19.50
Kaffeedecken Zellstoff-Gewebe, bunt bedr. Blumenmuster, 130×160 cm 23.50
Handtücher gesäumt und gebändert, Zellstoff-Gewebe ... 1.70
Handtücher gesäumt und gebändert, Zellstoff-Gewebe ... 2.50
Tablettdecken mit Spitze u. Einsatz, Baumwollstoff 1.70
Tablettdecken mit Spitze u. Einsatz, Baumwollstoff 2.40
Tablettdecken mit Spitze u. Einsatz, Baumwollstoff 3.20

Tablettdecken, Ecken und Motive handgeklöppelt, in verschiedenen Größen und Preislagen

Mitteldecke mit Locharbeit, Spitze und Einsatz, 60×60 cm, Stck 7.25

Donnerstag, den 23. Januar, abends 8 Uhr im Kaisersaal des „Rheingold"
Vortrag von
Dr. E. Stadtler
Ist Spartakus besiegt?
(Der Bolschewismus als Weltgefahr)
Freie Aussprache
Eintrittskarten für 1 und 2 Mark bei Wertheim und Bote & Bock. 799D

Schutzhaftgefangene!
Donnerstag, den 23. Januar 1919, abends 8 Uhr, in den „Wilhelmshallen" am Zoo
Große Mitgliederversammlung 9185
Referat über die seither von dem Rat unternommenen Schritte und über die bis jetzt von der Regierung erteilten Zugeständnisse betreffs des
Entschädigungs-Gesetzes
Gäste und Interessenten willkommen.
Der Rat ehem. Schutzhaftgefangener,
Abgeordnetenhaus, Ostseite, Saalgeschoß, Zimmer 6.

Karneval- u. Vereinsartikel
Kopfbedeckungen, Verlosungsartikel, Jux- und Scherzartikel, Luftschlangen, Konfetti, Ansteckstäuße, Knallbonbon etc. 7/17*
Pohl & Weber Nachf., Spittelmarkt 4-7 I.
Verlangen Sie Preisliste No. 12.

Spezial-Abteilung
Uniformfärben, in Zivil umarbeiten in 8 Tagen. 1480*
Wenden — Umarbeiten — Neuarbeiten in Herren- und Damengarderobe in 3 Tagen.
Große Stoffauswahl — Stoffannahme.
Fertige Modell-Anzüge — Winter-Westen
Pelz-Ausstellung — Pelz-Umarbeitungen.
Basch & Buczkowski,
Zentr. 7119 Friedrichstraße 68 I. Zentr. 7119
Herrenentlassene in 24 Stunden.

Friedenspiano 1250.— hochelg., schwarzes Nußbaumpiano 1650.—, schwer eichenes (Prachtstück) 1800.—, eleganter Konzertflügel 2900.—, schwarzer Stutzflügel 1800.—, verkauft Ernst, Oranienstr. 166, 2 Tr.

Trauer-Kleidung für Damen und Mädchen. Stets wohlausgestattete moderne Lager. Oskar Wollburg Brunnenstr. 56 u. 57. Begründet 1886.

Zigaretten. 1000 Stück I F. a. M. M. 175.—. Zigarren von 50 Stück an zu bel. 700.—, 1000.— Nur an Verbraucher und Restaurateure. Versand von 500 Stück an gegen Nachnahme. „Fredy" Zigaretten-Vertrieb Norden. Brunnenstr. 17, Hof 2 Tr. Geöffnet ununterbrochen von 9 bis 6 Uhr. 1342* Fernruf: Norden 2343.

Kennen Sie die Wohltat einer Leibbinde? Sämtliche Systeme am Lager resp. nach Maßanfertig. sowie Bruchbandagen aller Art. Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege. Pollmann, Bandagist, Berlin N, Lothringer Str. 60. Lieferant für Krankenkassen.

Schreibmaschinen Große Ausw. all. System. Rechen-, Heft-, Kopier- u. Vervielfältig.-Maschin., Organisations- und Bureaumöbel Eig. Reparat.-Werkstatt u. Organisationsbureau Wilhelm Dreusicke Kommandantenstr. 66. Npl. 880

Gitarrezithern mit Unterlegnoten 28.—; große Gallerbige 38.— (Labenpr. ca. 50—60). Mandolinen, Gitarren 45.—, echt. 85.—, Konzertlaute 125—145.—, Schülerviolinen 45.—, Konzertgeige m. Etui 85.—, Künstlerviolinen 145.—, Unterricht 8.— Monatshonorar. (10 stündige Schnellkurse.) Ernst, Oranienstr. 166, 2 Tr.

Spedition nach dem In- u. Ausland. Lagerhäuser mit Bahn-Anschluß an 4 Bahnhöfen. Schiffstransporte Zoll-Lager. Robert Haberling Berlin W. 9.

Schreibmaschinen, gut erhalten, alle gangbaren Systeme, sowie Schreibmasch.-Tische, Farbbänder, Kohle- u. Durchschlagpapiere sehr preiswert. Schäfer & Clauß, Leipzig. Str. 19. Ztr. 9230.

Graupenmühlen billig, arbeiten schnell und sind stabil. Vielseitig verwendbar, unentbehrlich für jeden Haushalt, für jed. Kleintierhalter. Schriftliche Anfragen w. beantwortet. Verkauf I. Simon, Berlin N, Putbuser Str. 6, Vorderh. II. 41/1

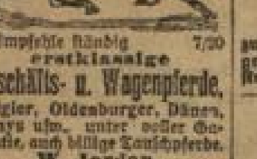
Abzeichen aller Art liefert schnell Akt.-Ges. Gladenbeck, Berlin SW., Ritterstr. 41. 7/10*

Erfinder praktischer, einfacher, volkswirtschaftlicher Artikel gesucht für Fabrikation und Vertrieb. 9105 Offerten unter W. 6 Hauptexpedition „Vorwärts".

Fünfräumige **Kleinwohnungen** auf 165 qm großem Grundstück mit Bad, 70 qm Wohnfläche, Boden, Keller, Kleinviehstall und eigenem Garten, werden als Eigenheim in Reinickendorf, Hauptstr. 17-18, errichtet. Wer sich ein solches Eigenheim zum Gesamtpreise von 12000 M. sichern will und über 3000 M. Anzahlung verfügt, wolle seine Adresse einsenden unter Angabe, wann Vertreterbesuch erwünscht ist, an Georg Heyer G. m. b. H., Baugeschäft, Schmargendorf, Breitestr. 46.

Wichtig für Erwerbslose! Mehrere hochaktuelle Schlager der zweiten Revolution sind in unserem Verlage soeben erschienen. Neumann Nachf., 80/8 Grenadierstr. 42.

Transporthorden, 90×45 Innenmaß, 9 cm hoch, aus starken Leisten, für jeden Zweck geeignet, verkauft preisw. Carl Ludw. Altmann Nachf. 7/16 Bln.-Weißensee.



Empfehle ständig erstklassige **Geschäfts- u. Wagenpferde,** Belgier, Oldenburger, Dänen, Ponys usw., unter voller Garantie, auch billige Tauschpferde. W. Jordan. Landsberger Straße 106. Alexander 1718. 7/20

Soldaten, welche sich durch den Vertrieb der Wohlfahrtskarten für den Verein „Tagesheime für Soldatenkinder" zugunsten der unbemittelten arbeitenden Klassen, empfohlen vom A.- u. S.-Rat und Volkszugsrat, einen lohnenden Verdienst verschaffen wollen, können sich täglich melden 10—5 Uhr (erforderlich 13 M.) Wieland & Co., Kunstverlag, Hasenheide 63. 9123

Straßenhändler erhalten guten Artikel bei Becker, Holzmarktstr. 11, II. Etage. 1632*

Das **„Vorwärts"-Gebäude** kurz nach der Beschießung. Photogr. Original-Aufnahme 18:24 cm 1 M. — 5 verschied. Postkarten m. beschäd. Berliner Gebäuden: Vorwärts, Tageblatt, Polizeipräsidium zus. 1 M. Wiederverkäufer gesucht. Verlag Eugen H. Knopf & Co., Berlin SW 48, Friedrichstr. 228. 3195

Provision zahle ich für die Vermittlung von Neu- und Umbauten. Angebote unter E. J. 1 an Vorwärts-Ausgabe Wilmersdorf, Uhlandstr. 98/99. 1362

Großer Verdienst! Straßenhändler erzielen durch Verkauf von vollständig neuem Tagesartikel reißenden Absatz! Meldungen 10—12 Uhr bei Chaskel & Decker, Schöneberg, Mühlenstr. 6a. 9135

H. Pfau, Bandagist, Berlin C., Dircksenstr. 20 zwisch. Bahnh. Alexanderplatz u. Bölsestraße. — Amt Kgr. 320a. Für Damen Frauen-Bedienung. Lieferant für alle Krankenkassen.

Zur Führung der Geschäfte des Gewerkschaftskartells **Danzig** wird zum sofortigen Antritt ein
Gewerkschaftssekretär
gesucht. Bewerber, die mindestens 5 Jahre einer modernen Gewerkschaft angehören, organisatorisch und agitatorisch befähigt sind, Kenntnisse im Kassenwesen und der die Arbeiter betr. Gesetzgebung besitzen, wollen sich unter Angabe des Berufes, Alter, Familienverhältnisse und seitherigen Tätigkeit in der Arbeiterbewegung bis 31. Januar an **Fr. Wrczinski, Danzig, 4. Damm 7, 2 Tr.,** melden. Berücksichtigt können nur erste Kräfte werden, da zeitweise auch die Vertretung des Arbeitersekretärs zu übernehmen ist. Gehalt nach den Bestimmungen des Vereins Arbeiterpresse mit üblichen Zulagen. 290/17

Straßenverkäufer bei hohem Verdienst zum Vertrieb einer gut eingeführten soz. Zeitschrift sofort gesucht. Melden bei **Paul Funk,** Buchdruckerei, **Friedrichstraße 231,** 2. Hof. 9 bis 1 Uhr. 9176

Motorenschlosser nur selbständig arbeitende, sofort verlangt 1633 Berliner Motoren-Ges., Markusstr. 52.

Gesucht ein **tüchtiger Maler** zum Polychromieren von Marmor (Alabaster). Lohnansprüche sowie Angabe der bisherigen Tätigkeit unt Chiffre A. F. 361 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 8/7*

Botenfrauen verlangt „Vorwärts" Kaulsdorf. Frau Buchmann, Wentwigstr. 17.

Schneider auf Großstücke in und außer d. Hause verl. 700D Schneidermstr. **Weiß,** Charlbg., Berliner Str. 145, I.

Großstück-Schneider, Tarif IIa u. b, außer d. Hause verl. **Petschke,** Kantstr. 80.

Einfache Stützen Köchinnen, Hausmädchen, Alleinmädchen, jugendliche Dienstmädchen. Zu erfragen im Arbeitsnachweis der Stadt Berlin, Abteilung für Hauspersonal, Eichhornstr. 1, Belle-Alliance-Platz 5, Gormannstraße 13, Koppenstr. 1 (am Stralauer Platz), Pankstr. 1 (am Kriminalgericht). Geöffnet 8—12, 4—7 Uhr. 11/1*

Größere Glühfadenfabrik engagiert zu hohen Preisen **Arbeiterinnen** für ihre Einschmelzerei und Pumpstation. Angebote mit Lebenslauf und frühestem Eintrittstermin werden erbeten an **R. 6** Expedition dieser Ztg.